

INKLUSIV

Ausgabe 01/2026

Heftnummer 257

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen

COVER-PORTRAIT
Natalie Oremus

**MENSCHEN MIT
BEHINDERUNGEN**

Strukturell benachteiligt

19. ÖZIV-MEDIENPREIS

Die Preisträger:innen

www.oeziv.org

**„Sehen auf
meine Weise“**

Zeit für echte Erholung.

Jetzt bei TUI Das Reisebüro in Oberösterreich beraten lassen.

TUI Hoteltipp:



Griechenland | Kreta
Atlantica Kalliston Resort *****

-  Direkte Strandlage
-  Adults Only



7x in Oberösterreich
www.tui.at/oberoesterreich

TUI Das Reisebüro

Together, let's build
The DNA of tech.®






Vishay Semiconductor (Austria) Ges.m.b.H.
Telefunkenstrasse 5
A-4840 Vöcklabruck
vo_careers@vishay.com

FORTUNE 1000 UNTERNEHMEN	MEHR ALS 23.000 MITARBEITER IN 22 LÄNDERN
KUNDEN IN MEHR ALS 140 LÄNDERN	JÄHRLICHE PRODUKTION VON 50 MILLIARDEN TEILEN

Bezahlte Anzeige

KOSTIAL

Malerei, Anstrich, Fassaden
Vollwärmeschutz, Stuckarbeiten

Malereibetrieb GmbH
Gustav Kostial . Malermeister

4694 Ohlsdorf, Buchenstraße 4
Tel. 0 76 12/65 724, Fax 0 76 12/65 724-10
e-mail: kostial.malerei@aon.at

Bezahlte Anzeige

AST – Gemeinsam schneller ans Ziel



NEU!
Speziell ausgestattete
Fahrzeuge für Rollstuhl-
beförderung.





LINZ AG
LINIEN

Einfach Anruf-Sammel-Taxi **15 Minuten** vor der gewünschten Abfahrtszeit anfordern. Das AST bringt Sie dann nach Fahrplan innerhalb des Bedienungsgebietes günstig und individuell von den AST-Abfahrtsstellen zum gewünschten Ziel.

Das rollstuhlgerechte AST ist ausschließlich über die Hotline 0732/66 12 66, **30 Minuten** vor dem gewünschten Abfahrtsstermin zu buchen.

Infos auf www.linzag.at/AST

Android und iOS:
Jetzt kostenlos in Ihrem
App-Store downloaden!



Bezahlte Anzeige

VORWORT

Liebe Leser:innen,

allmählich hält der Frühling Einzug in unserem Land, die Tage werden spürbar länger und ich hoffe, Sie können nach den langen Wintermonaten das mildere Frühlingswetter bereits in vollen Zügen genießen.

Die ersten Monate des Jahres 2026 waren bereits recht ereignisreich. Die Statistik Austria veröffentlichte Zahlen, welche die Warnrufe der Behindertenorganisationen untermauern: von 1,9 Millionen Menschen mit Behinderungen bzw. mit gesundheitlichen Einschränkungen waren 21,5 Prozent im Jahr 2024 armuts- bzw. ausgrenzungsgefährdet.

Und die AMS-Zahlen vom Jänner 2026 offenbarten ebenfalls dramatische Entwicklungen für Menschen mit Behinderungen: Die Arbeitslosigkeit stieg bei ihnen um 13,9 %. Alarmierend sind die Zahlen bei jungen Menschen sowie der Anstieg der Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Der ÖZIV Bundesverband forderte in einer Presse-Aussendung rasches politisches Gegensteuern. Wir hoffen, dass diese alarmierenden Daten auch die politischen Entscheidungsträger:innen endlich aufrütteln! Mehr zur Situation können Sie im Artikel ab der Seite 10 nachlesen.

Nach Redaktions-Schluss beteiligte sich der ÖZIV Bundesverband Anfang März mit einer weiteren Presse-Aussendung an einer konzentrierten Aktion etlicher Organisationen, um auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Finanzierung von Unterstützungsstrukturen für Menschen mit Behinderungen hinzuweisen. Viele dieser Angebote werden aus dem Ausgleichstaxfonds (ATF) bezahlt, dessen Finanzierung derzeit allerdings leider nicht gesichert ist. Als Präsident des ÖZIV forderte ich daher in der Presse-Aussendung zum ATF:

- **Vom Sonderfonds zum rechtlich fix verankerten Budgetbestandteil:** Wir brauchen die vollständige Entkoppelung



Rudolf Kravanja

Foto: Monika Fellner

der Finanzierung aller inklusionsfördernden Leistungen für Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt von Wirtschaftsschwankungen.

- **Staatliche Finanzgarantie:** Inklusion ist eine staatliche Kernaufgabe nach der UN-BRK und darf nicht länger von den ‚Strafzahlungen‘ säumiger Firmen abhängen.
- **Fixe Verankerung:** Der Ausgleichstaxfonds (ATF) muss durch ein gesetzlich verankertes Budget im Staatshaushalt abgesichert werden, um Unterstützungsstrukturen dauerhaft zu garantieren.

Wir lassen nicht locker, bis Inklusion keine Frage des Budgets mehr ist, sondern eine gelebte Selbstverständlichkeit. Abschließend wünsche ich interessante und abwechslungsreiche Lese-Stunden mit der vorliegenden Ausgabe der ÖZIV INKLUSIV!

Rudolf Kravanja

ID AUSTRIA ALS SCHLÜSSEL ODER BARRIERE ZU ÖFFENTLICHEN LEISTUNGEN?

Kolumne Gernot Reinthaler,
Geschäftsführer ÖZIV Bundesverband



Bereits seit längerem beobachten wir rapide Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen, die auch für Menschen mit Behinderungen von Bedeutung sind. Dazu zählen mit Sicherheit auch die vielen Funktionen, die mit der Verwendung der „ID Austria“ einher gehen. Leider erweisen sich die Errungenschaften der Technik nicht immer und für alle Menschen als Vorteil. In manchen Fällen entstehen sogar neue Barrieren, die es vorher so nicht gegeben hat.

Uns liegen beispielsweise Berichte über eine Verwaltungspraxis vor, die Menschen mit Behinderungen mit neuen Hürden konfrontiert: konkret wird für die Berechnung der Sozialhilfe vermehrt eine Abfrage des Kontenregisters über das Finanzamt verlangt. Das Finanzamt allerdings verweigert mitunter eine Terminvergabe zur Ausgabe eines schriftlichen Registers, mit dem Hinweis, dass dieses über Finanzonline und der ID Austria selbst abgefragt werden kann. Die Betroffenen sind jedoch oft aus verschie-

denen Gründen nicht dazu in der Lage.

Diese Praxis, dass Menschen zwischen der Sozialbehörde und dem Finanzamt „hin- und hergeschickt“ werden, ist aus unserer Sicht inakzeptabel und stellt für viele Menschen mit Behinderungen eine massive Barriere dar. Denn: Jede:r Bürger:in hat ein Recht auf Auskunft über die eigenen Daten. Wenn Personen aufgrund fehlender digitaler Kompetenzen oder technischer Ausstattung (keine ID Austria) nicht auf FinanzOnline zugreifen können, tritt das Kriterium der Unzumutbarkeit ein. Das Finanzamt muss in diesen Fällen den Zugang zu den Informationen in Papierform gewährleisten – entweder durch persönliche Vorsprache (nach Termin) oder durch den schriftlichen Postweg.

Da Termine vor Ort regelmäßig verweigert werden, empfehlen wir unseren Klient:innen, einen formlosen schriftlichen Antrag per Post an ihr zuständiges Finanzamt zu stellen (mit Ausweiskopie).

Das Finanzamt ist dann verpflichtet, die Auskunft schriftlich zuzustellen.

Allerdings ist es aus unserer Sicht eigentlich ein „bürokratischer Schildbürgerstreich“, die Bürger:innen zum Finanzamt zu schicken. Denn die vollziehenden Behörden verfügen über die Möglichkeit der „direkten Amtshilfe“. Das heißt: Behörden können im Rahmen der Mitwirkungspflicht Datenabgleiche oft selbst vornehmen oder anfordern, anstatt die Bürger:innen als „Boten“ einzusetzen.

Der ÖZIV fordert deshalb, dass überall wo es möglich ist, der Weg der „direkten Amtshilfe“ beschritten wird oder dass zumindest für Personen ohne digitalen Zugang eine niederschwellige, persönliche oder postalische Lösung ohne Termin-Schikanen sichergestellt wird. Barrierefreiheit MUSS auch den Zugang zu den eigenen (Finanz-) Daten umfassen!

Ihr Gernot Reinthaler

ÖZIV Bundesverband

03

VORWORT

des Präsidenten

04

KOLUMNE

von ÖZIV Geschäftsführer
Gernot Reinthaler

06

PORTRAIT

NATALIE OREMUS

„Sehen auf meine Weise.
Mein Leben mit Morbus
Stargardt.“



10

STRUKTURELL BENACHTEILIGT

Aktuelle Studie der
Statistik Austria

12

19. ÖZIV-MEDIENPREIS

Die Preisträger:innen



14

SERIE „VOR DEN VORHANG“

Interview mit Bernold Dörner

24

RECHT

Aktuelle Infos aus dem
Bereich Recht

28

FREIZEIT

Reisebericht &
Buch-Rezension



32

ÖZIV ANGEBOTE

Neues von ACCESS, SUPPORT
und ARBEITSASSISTENZ



44

ÖZIV REGIONAL

News aus Bezirks-, Landes-
und Mitgliedsorganisationen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich

Vertrieb: Österreichische Post AG

Chefredaktion: Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:

Birgit Büttner, Judith Safar,
Doris Kreindl, Angelika Parfuss,
Manuela Choudhry, Natascha Tobolka,
Werner Müllner, Isabella Aigner,
Christian Rensch, Simone Pittl,
Eva Roncat

Medieninhaber und Produktion:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Zweigniederlassung:
4844 Regau, Himmelreich Straße 13
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Druckerei: Triangl AG, 190 00 Prag

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung.

Sollten Sie ÖZIV INKLUSIV nicht mehr erhalten wollen, so können sie das Magazin jederzeit abbestellen.

Hinweis: Die in gekennzeichneten Gastbeiträgen vertretenen Meinungen müssen nicht den inhaltlichen Positionen des ÖZIV Bundesverbandes entsprechen!

Anregungen und Infos an:
redaktion@oeziv.org



„SEHEN AUF MEINE WEISE. MEIN LEBEN MIT MORBUS STARGARDT.“

Natalie Oremus bewältigt ihren Alltag in erster Linie mithilfe ihres Handys

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Fotos: Nicole Peternell, privat

Die Villacherin Natalie Oremus lebt seit ihrer Pubertät mit der seltenen Augenerkrankung „Morbus Stargardt“ und einer verbliebenen Sehleistung von 10 Prozent. Im Gespräch mit ÖZIV INKLUSIV erzählt sie, wie sie im Alltag mit ihrer Seh-Schwäche zurechtkommt, blickt zurück auf ihre schwierige Schulzeit und fordert eine Systemänderung bei der finanziellen Unterstützung von Menschen mit Behinderungen.

Ich kann es heute nicht mehr genau bzw. sicher sagen, wie ich erstmals von Natalie Oremus erfahren habe, aber ich glaube es war beim Mittagessen in unserer Büro-Küche. Bei einem Sensibilisierungstraining von ÖZIV ACCESS in Kärnten war eine junge Frau mit schwerer Seh-Beeinträchtigung mit dabei, die im Alltag für Außenstehende kaum bzw. gar nicht zu bemerken sei.



Mein Interesse war geweckt und so kontaktierte ich meine Öffentlichkeitsarbeits-Kollegin beim ÖZIV Kärnten, die den Gesprächstermin mit Natalie koordinierte – und so begab ich mich Anfang Februar ins winterliche Villach – meine erste Fahrt auf der neuen Südbahnstrecke und durch den Koralm-Tunnel.

Geboren und aufgewachsen ist die heute 21-Jährige in Villach, wo sie auch heute noch gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Hund Jackson in einem 3-Generationen-Haushalt bei den Eltern lebt. Ein Zubau an das Elternhaus wird in naher Zukunft für mehr Platz sorgen – ihre Schwester hat das Elternhaus hingegen verlassen und ist nach Klagenfurt gezogen.

Schwierige Schul-Laufbahn

Bemerkbar machten sich ihre Seh-Einschränkungen aufgrund von „Morbus Stargardt“ (siehe Kasten!) in der Zeit als sie die Unterstufe eines Villacher Gymnasiums besuchte und sie zunehmend Schwierigkeiten beim Lesen hatte. Damit begann eine sehr unangenehme Zeit für Natalie, denn viele ihrer Lehrer:innen nahmen ihr die abnehmende Seh-Leistung nicht ab – trotz vorhandener Befunde.

Lehrer:innen weigerten sich, Unterlagen für sie größer auszudrucken, auch die Verwendung eines E-Books wurde ihr nicht gestattet. Die Einschätzung der meisten Lehrkräfte lautete: „Sie kann nicht lesen“. Kein Wunder, dass Natalie sich gemobbt fühlte, was die Beziehung zur Schule nicht gerade verbesserte bzw. entspannte.

„Von 14 waren 2 Lehrer:innen empathisch und hilfsbereit“, sagt Natalie heute. Natürlich sei sie „pubertierend aufmüpfig“ gewesen und habe sich nichts gefallen lassen, sagt sie – all diese Schwierigkeiten hatten jedoch negative Auswirkungen auf ihre schulischen Leistungen und so verließ sie das Gymnasium nach der 4. Klasse.

In ihrer weiteren Schullaufbahn stieß Natalie mehrmals auf Hindernisse. Aufgrund fehlender Hilfsmittel musste sie die HTL für „Biomedizin“ nach kurzer Zeit abbrechen – „es hat leider nicht funktioniert“ – und landete schließlich in der Integrationsklasse eines Polytechnischen Lehrgangs, wo sie sich unterfordert fühlte. Letztlich erreichten Natalie und ihre Eltern von der Landesschul-Direktion eine „Freistellung“.

Damit musste sie nur mehr einmal in der Woche und für Schularbeiten in die Schule – allerdings fehlten ihr dadurch auch soziale Kontakte.

Schwächen im „System“

Als sehr schwierig gestaltet sich für Natalie aktuell die Job-Suche. Auch wenn ihr seitens des AMS geraten wurde, um Invaliditäts-Pension anzusuchen, gibt sie nicht auf, sich um eine passende Arbeit umzuschauen. Derzeit ist ihre einzige Einkommensquelle das Pflegegeld (sie hat Pflegestufe 3), bei anderen Unterstützungsleistungen fällt sie aus dem System, weil ihr Mann berufstätig ist. „Es gibt keine Zwischenlösungen und so bleibt eine ständige Abhängigkeit von anderen“, kritisiert sie das derzeitige System mit hörbarem Ärger.

Sie wünscht sich daher ein „komplett neues System“, das mehr Raum für individuelle Betrachtung lässt. Nur so könne es zu echter Gleichberechtigung kommen, ist sie überzeugt und fordert, dass Abhängigkeiten verringert werden: „Menschen mit Behinderungen sollten sich keine finanziellen Sorgen machen müssen!“ Weiters wünscht sie sich auch Maßnahmen im Bildungsbereich: neben zusätzlichen finanziellen Mitteln, um Menschen mit Behinderungen bestmöglich unterstützen zu können, braucht es auch bessere Schulungen für Lehrer:innen im Umgang mit Schüler:innen mit Behinderungen.

Die inflationäre Verwendung der Schlagworte „Inklusion“ ärgert sie – das sei in erster Linie Marketing, meist stecke nicht viel dahinter, so Natalie. Und zum System der Werkstätten meint sie: „Taschengeld ist entwürdigend, Lohn sollte selbstverständlich sein.“ Zwar sei es positiv, dass Menschen mit Behinderungen heute in der medialen Berichterstattung präsenter seien, aber die immer noch gängigen Darstellungen als Opfer oder Held:innen regen sie auf!



Handy als wichtigstes Hilfsmittel

In ihrem Alltag kommt Natalie mit ihrer 10-prozentigen Seh-Leistung außerordentlich gut zurecht – zumindest in vertrauter Umgebung.



Sie kennt bei Elektro-Geräten alle Knöpfe auswendig („1 mal umdrehen beim Backrohr des E-Herd ergibt 180 Grad“). Und sonst ist ihr Mobil-Telefon (mit Stift!) das wichtigste Hilfsmittel. Mit dem Gerät kann sie alles fotografieren und für ihre Bedürfnisse entsprechend vergrößern. „Ich selbst versuche alles, um meine Sehbehinderung für mein Umfeld unsichtbar zu machen!“, fügt sie hinzu. Das Musizieren auf der steirischen Knöpferlharmonika begann sie schon als ihre Seh-Leistung noch gut war. Der Spaß an der Harmonika ist geblieben, auch weil ihr Lehrer gut auf sie einging als die Seh-Leistung nachließ.

Neue Umgebungen stellen sie mitunter vor Herausforderungen, die sie daher bevorzugt mit Begleitpersonen erkundet, beispielsweise Besuche bei neuen Ärzt:innen etc. Beim Gehen im öffentlichen Raum hat sie keine Probleme, da sie eventuelle Stufen meist erkennen kann. Gelbe Linien bei Stufen würden aber helfen und Sicherheit geben, so Natalie. „Ich falle eher Stufen hinauf als hinunter.“

Weitergabe von Erfahrungswissen bei Trainings von ÖZIV ACCESS

Ihr Wissen um das Leben mit einer Seh-Beeinträchtigung setzte sie auch schon als Vortragende bei mehreren Sensibilisierungstrainings von ÖZIV ACCESS ein. Es macht ihr großen Spaß, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Ihre Offenheit komme bei den Teilnehmenden gut an und das positive Feedback sei sehr motivierend.

Es könnte besser um die Barrierefreiheit bestellt sein, findet Natalie. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sei in Kärnten oft herausfordernd, die Bus-Chauffeure oft sehr unfreundlich. Voll des Lobes ist sie für die Wiener U-Bahnen und auch die in Wien üblichen Ampelgeräusche erleichtern das Fortkommen enorm. Trotz der Vorteile der Großstadt ist ein Umzug für Natalie wohl ausgeschlossen – denn sie würde gerne so richtig am Land wohnen, am liebsten „auf einem Bauernhof im Gailtal“, auch weil sie vom Traktor fahren begeistert ist. Immerhin: den Weg zu ihrer Hochzeit hat sie auf dem Traktor zurückgelegt!

„Auch wenn meine Sehbehinderung auf den ersten Blick nicht erkennbar ist, bedeutet das nicht, dass sie nicht existiert – unsichtbare Behinderungen sind genauso real und herausfordernd wie sichtbare!“

Was ist Morbus Stargardt?

Morbus Stargardt ist eine sehr seltene angeborene Erkrankung mit bereits im jugendlichen Alter auftretender Makuladegeneration (Erkrankung des Punktes des schärfsten Sehens) beidseits. Die Krankheit ist nach dem Arzt Karl Stargardt benannt, der sie 1909 während seiner Tätigkeit an der Augenklinik in Bonn beschrieben hat.

Klinische Kriterien:

- Krankheitsbeginn zwischen dem 6. und 25. Lebensjahr
- fortschreitende beidseitige Verschlechterung der Sehschärfe, selten Erblindung, häufig Beteiligung der Peripherie

Zum Verlauf:

In der Pubertät verschlechtert sich die Sehschärfe im zentralen Sehfeld häufig, sodass die Lesefähigkeit im Verlauf verloren gehen kann. (...) Eine vollständige Erblindung droht indes nicht. Die Erkrankung beschränkt sich auf den Bereich des scharfen Sehens, während das Gesichtsfeld intakt ist.

(Quelle: Wikipedia)

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN STRUKTURELL BENACHTEILIGT

Statistik Austria bestätigt: Jeder fünfte Mensch mit Behinderungen ist von Armut bedroht – ÖZIV Bundesverband fordert dringendes politisches Gegensteuern

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Monika Fellner, ÖZIV

Von 1,9 Millionen Menschen mit Behinderungen bzw. mit gesundheitlichen Einschränkungen sind 21,5 Prozent armuts- bzw. ausgrenzungsgefährdet – dies zeigten die jüngst veröffentlichten Zahlen der Statistik Austria für das Jahr 2024. Und die AMS-Zahlen vom Jänner 2026 offenbarten ebenfalls dramatische Entwicklungen für Menschen mit Behinderungen: Die Arbeitslosigkeit stieg bei ihnen um 13,9 %. Alarmierend sind die Zahlen bei jungen Menschen und der Anstieg an Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Der ÖZIV Bundesverband forderte in einer Presse-Ausendung rasches politisches Gegensteuern.

„Die veröffentlichten Zahlen untermauern die Warnrufe der Behinderten-Organisationen eindrücklich. Wir hoffen, dass diese alarmierenden Daten auch die politischen Entscheidungsträger:innen aufrütteln und zu einem raschen Gegensteuern animieren.“, so Rudolf Kravanja, Präsident des



ÖZIV Bundesverbands, in der Presse-Info Ende Jänner.

Kravanja betonte, dass Behinderung viele Gesichter hat: „Ein Großteil der Betroffenen lebt mit unsichtbaren Beeinträchtigungen – etwa chronischen Schmerzen, psychischen Erkrankungen oder neurologischen Einschränkungen. Der aktuelle Sparkurs trifft diese Gruppe besonders hart, da ihre Bedarfe oft nicht erkannt oder unterschätzt werden. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene führen Einsparungen dazu, dass die Lage dramatisch wird.“



Ernste Situation

Der ÖZIV-Präsident unterstrich die Ernsthaftigkeit der Situation: „Der aktuelle Sparkurs trifft die Gruppe der Menschen mit Behinderungen empfindlich. Jeder fünfte Mensch mit Behinderungen ist armutsgefährdet: sowohl durch Kürzungen finanzieller Unterstützungsleistungen als auch durch Einsparungen bei essenziellen Unterstützungsangeboten. Dies macht es Betroffenen zunehmend schwer, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landes-Ebene führen die Einsparungen dazu,

dass die Lage für viele Betroffene wirklich dramatisch wird. Gerade deshalb muss die Reform bzw. nachhaltige Sicherung des Ausgleichstax-Fonds (ATF) rasch und dringend erfolgen!"

Einsparungen kontraproduktiv

Der ÖZIV Bundesverband hält die Einsparungen bei arbeitsmarktpolitischen Unterstützungsangeboten für besonders kontraproduktiv und potenziell armutsgefährdend: „Aktuell wären zielgerichtete Maßnahmen dringend erforderlich, statt bereits den nächsten Einsparungsschritt für 2027 zu planen“, forderte ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler. „Die Regierung setzt mit der ‚Aktion 55 Plus‘ einen wichtigen Fokus. Angesichts der Lage sollte allerdings dringend auch eine ‚Aktion Arbeiten mit Behinderung‘ mit entsprechender Mittelausstattung geschaffen werden.“

Ein besserer Zugang zum Arbeitsmarkt könne laut ÖZIV Bundesverband der Armut- und Ausgrenzungsgefährdung am besten entgegenwirken. Es sei daher auch notwendig, endlich Aktivitäten für ein inklusives Bildungssystem zu setzen, um eine langfristige Verbesserung der Situation zu erreichen.

Aktion „Arbeiten mit Behinderung“ gefordert“

Eine Aktion „Arbeiten mit Behinderung“, forderte ÖZIV-Geschäftsführer Gernot Reinthaler angesichts katastrophaler Arbeitsmarktdaten. „Das positive Potenzial von Men-

schen mit Behinderungen für den Arbeitsmarkt wird vielfach übersehen!“ Die jüngst veröffentlichten Arbeitsmarktdaten für Jänner 2026 belegen: Wie bereits im gesamten Jahr 2025 steigt die Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderungen weiterhin massiv an (Plus 13,9 % gegenüber dem Vorjahr!).

Mit der Aktion 55 + beispielsweise setzt die Regierung ein wichtiges und richtiges Zeichen für ältere Menschen am Arbeitsmarkt. Warum nicht gleichzeitig auch an Menschen mit Behinderungen gedacht wird, ist auch aufgrund der dramatischen Arbeitsmarkt-Entwicklungen nicht nachvollziehbar. „Aktuell wären zielgerichtete Maßnahmen dringend erforderlich, das bestehende – sehr effektive, über den Ausgleichstax-Fonds finanzierte – Unterstützungssystem gerät an seine Kapazitätsgrenzen und müsste dringend bedarfsgerecht ausgebaut statt zurückgefahren werden“, so der Appell.

Analyse von dabei-austria zu den aktuellen Arbeitslosenzahlen

Dabei-austria – Dachverband berufliche Inklusion veröffentlichte eine interessante Analyse zu den aktuellen Zahlen: Die AMS-Daten zeigen: Die Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderungen stieg im Jänner um 13,9% – ein 3,6-mal stärkerer Anstieg als insgesamt. Die Verweildauer in Arbeitslosigkeit liegt bei 214 Tagen, fast drei Monate länger als der Durchschnitt. Junge Menschen sind leider besonders betroffen!

Sehr alarmierend ist auch die Zunahme der Langzeitbeschäftigungslosigkeit: Insgesamt stieg die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen im Jänner um 14,1 Prozent. Bei Menschen mit Behinderungen jedoch um 17,9 Prozent – und damit noch einmal stärker.

Unterstützungsangebote wie die NEBA-Maßnahmen können hier erfolgreich gegensteuern. Beispiel Arbeitsassistent: Von 6.565 abgeschlossenen Begleitungen zur Erlangung einer Beschäftigung führten 53 Prozent zu einem erfolgreichen Abschluss, also einer Beschäftigungsaufnahme (Zeitraum: Jänner bis August 2025).

Beeindruckende 86 Prozent davon waren am 1. Arbeitsmarkt. dabei-austria fordert daher den Stopp von Kürzungsplänen bei bewährten Unterstützungsmaßnahmen. „Jeder Euro, den wir heute in Arbeitsassistent oder Jobcoaching investieren, erspart uns morgen die weitaus höheren Kosten verfestigter Langzeitbeschäftigungslosigkeit“, so dabei-Geschäftsführerin Christina Schneyder.

Weitere Infos:

Lesen Sie die gesamte Analyse auf der Website von dabei-austria: www.dabei-austria.at/arbeitslosigkeit-menschen-mit-behinderungen-jaenner-2026



ÖZIV-MEDIENPREISE AN THOMAS WINKELMÜLLER (DATUM) UND CONSTANZE ERTL (ORF)

Anerkennungspreise gehen an Caroline Bartos (KURIER) und die Redaktion von „Arbeit & Wirtschaft“

Text & Fotos: Hansjörg Nagelschmidt

Seit dem Jahr 2006 – und damit bereits zum 19. Mal – prämiiert der ÖZIV Bundesverband jedes Jahr herausragende Beispiele für die Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen – und war damit der erste Journalistenpreis zu diesem Thema. Am 20. November fand die Verleihung der Medienpreise 2024 im Clubcafé des CBMF statt.

Es wird jeweils ein Preis in der Kategorie Print (oder Artikel in Online-Zeitungen) und in der Kategorie Elektronische Medien (Radio, TV, Podcast) vergeben. Bei der Auswahl der Siegerbeiträge wurde der ÖZIV Bundesverband auch dieses Mal von einer prominent besetzten Jury unter dem Vorsitz von Prof. Fred Turnheim unterstützt.

In der Kategorie „Print“ wurde Thomas Winkelmüller für seinen Artikel „Im Spektrum, aus dem System“ – erschienen im Magazin DATUM – mit dem ÖZIV-Medienpreis ausgezeichnet. Der Artikel befasst sich mit den Herausforderungen und Hürden, denen Eltern mit Kindern

aus dem Autismus-Spektrum gegenüberstehen. Denn Tausende Kinder mit Autismus bekommen in Österreich weder Kindergartenplätze noch Zugang zu fachgerechten Therapien. Die Jury lobte, dass der Autor anhand konkreter Beispiele sehr anschaulich die Probleme aufzeigt, mit denen Eltern von Kindern mit Autismus zu kämpfen haben. Der Artikel zeichnet sich durch fachliche Genauigkeit, umfassende Recherche hervorragende Lesbarkeit aus.

Den Preis in der Kategorie „elektronische Medien“ holte sich ORF-Journalistin Constanze Ertl für ihre Beiträge zum Thema ME/CFS in den Sende-Formaten „ORF konkret“ und der ZIB 2 (TV) und im „Journal Panorama“ (Ö1-Radio). Die Sendungen bestechen durch hohe Sachkenntnis und gründliche Recherche und zeichnen ein eindrückliches Bild der persönlichen Situation der von ME/CFS betroffenen Personen, zeigen ihren „Kampf gegen das System“ und thematisieren die unrühmliche Rolle der „Begutachtungen“. Die Jury ist sich einig: „Die Beiträge von Constanze Ertl lassen tiefgründige Recherche

und Know-How erkennen, ebenso wie Engagement zum Thema, ohne journalistische Objektivität vermissen zu lassen.“



Zwei Anerkennungspreise

Die Jury hat dieses Jahr zudem zwei Anerkennungspreise vergeben. Der erste Anerkennungspreis geht an Caroline Bartos für die crossmediale Verarbeitung der Lebens-Geschichte einer Frau mit Bi-Polarer Störung. Die

Preisträgerin hat dazu einen Artikel in einer Tageszeitung KURIER verfasst mit dem Titel „Ich weiß, wie es ist, eine Bipolare Störung zu haben“. Darin zeichnet sie die Geschichte einer Frau mit der Diagnose Bipolare Störung nach und bietet auch umfangreiche Hintergrundinfos. In der dazugehörigen Podcast-Folge des Podcasts „Ich weiß, wie es ist...“ kommt die Protagonistin aus der Print-Geschichte in erster Linie selbst zu Wort. Die Qualität der Podcast-Folge liegt nicht zuletzt in der sorgfältigen Vorbereitung und der Sachkenntnis der Preisträgerin begründet. Die Jury findet diese hochwertige crossmediale Bearbeitung des Themas deshalb absolut auszeichnungswürdig!

Den zweiten Anerkennungspreis vergab die Jury an die Redaktion des Magazins „Arbeit & Wirtschaft“ für die Ausgabe „Würde statt Hürde“ (Ausgabe 03/2024), die sich gesamtgesellschaftlich dem Thema INKLUSION (am Arbeitsplatz) widmet: „Wie ermöglicht man inklusives Arbeiten für Menschen mit Behinderungen?“. Die Ausgabe greift unterschiedliche Aspekte des Themas „Menschen mit Behinderungen und Arbeitsplatz bzw. Arbeitsmarkt“ auf und vermittelt damit ein vielfältiges Bild eines durchaus komplexen Themas. Dass sich ein Magazin ausschließlich und mit hoher Qualität dem Thema Menschen mit Behinderungen und Arbeit widmet, hat die Jury bewogen, diesen Sonderpreis zu vergeben!

Beitrag zur Bewusstseinsbildung bei Medien

„Der ÖZIV-Medienpreis leistet seit fast zwei Jahrzehnten einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu adäquater medialer Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien. Die Preisträger:innen sind Vorbilder, was qualitätsvolle Berichterstattung über Menschen mit Behinderungen betrifft.“ erklärt ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja.

Jury-Vorsitzender Fred Turnheim ergänzt: „Gerade wir Journalist:innen haben eine besondere Verantwortung: wir sollten absolut vermeiden, dass Menschen mit Behinderungen stets nur als Held:innen oder Opfer dargestellt werden. Die heurigen Sieger-Beiträge zeigen, dass Journalismus auf Augenhöhe und hohem Informationsgehalt möglich ist.“

„ALS ICH GEFRAGT WURDE, HABE ICH NICHT NEIN GESAGT“

Bernold Dörrer ist Obmann des ÖZIV Bezirksvereins Innsbruck und Vizepräsident des ÖZIV Bundesverbands

Interview: Hansjörg Nagelschmidt • **Foto:** Privat



Bernold Dörrer wurde 1959 in Innsbruck geboren. Er absolvierte eine Lehre als Elektriker und hat verschiedene Berufe ausgeübt und war auch als Unternehmer selbständig. Bis zu seinem Unfall im Jahr 2006, der zu einer Querschnittslähmung führte, ging er gerne Hochseesegeln. Heute nennt er als Hobbys Handwerken und Reparieren. Eine Zeitlang übte er Rollstuhltanz aus und war sogar kurz Turniertänzer. Als gerichtlicher Sachverständiger für barrierefreies Bauen und Gestalten kümmert er sich gerne um Barrierefreiheit. Er setzt sich gerne für andere Menschen ein.

Du wurdest letztes Jahr zum Vizepräsidenten des ÖZIV Bundesverbands gewählt und bist auch Ob-

mann des Bezirksvereins Innsbruck – wie kamst du überhaupt zum ÖZIV und was waren deine Stationen in deiner Funktionärs-Laufbahn?

Wie ich zum ÖZIV kam, weiß ich heute gar nicht mehr. Zuerst wurde ich beim Bezirksverein Innsbruck Kassaprüfer, dann Kassier, schließlich Obmann.

Durch die Obmann-Funktion bin ich auch im erweiterten Landesvorstand und aufgrund der Mitgliederzahl des Bezirksverein Innsbruck auch im Bundesvorstand. Irgendwann stellte sich mir die Frage, ob ich nicht auch in den Tiroler Landesvorstand wolle, später in den Bundesvorstand als Tirol-Vertreter. In beide Funktionen wurde ich gewählt.

Was hat dich bewogen als Funktionär für den ÖZIV tätig zu werden und hier deine Zeit zu investieren?

Ganz einfach – weil dringend Leute gesucht wurden, ich gefragt wurde und ich nicht Nein sagte.

Als Bezirksobmann sind die Aufgaben andere im Vergleich zur Vizepräsidenten-

Position im Bundesverband. Welche Aufgaben bzw. Themen-Schwerpunkte sind für die in den jeweiligen Positionen besonders wichtig?

Im Bezirk ist es hauptsächlich die direkte Mitgliederbetreuung.

Beim Landesverband ist es die konstruktive Arbeit im Vorstand. Im Bundesverband die Interessen des Landesverbandes Tirol vertreten, aber auch gemeinsam den ÖZIV österreichweit weiterzubringen.

Welche Aktivitäten bzw. Angebote sind für die Mitglieder in der Landesorganisation ÖZIV Tirol bzw. im Bezirksverein besonders wichtig? Welche Angebote/Dienstleistungen/Aktivitäten sind aus deiner Sicht essenziell für den Erfolg des ÖZIV Tirol?

Der Bezirksverein Innsbruck hat zwar die meisten Mitglieder in Tirol im Vergleich zu den anderen Bezirksvereinen, jedoch durch die Beratungsangebote des Landesverbands kommt diese Mitgliederarbeit für mich und meine Kolleginnen im Bezirksverein Innsbruck kaum vor.



In den anderen Bezirksvereinen ist das hingegen ein wesentlicher Teil der Arbeit. Alle organisieren daneben Ausflüge, Treffen, Sport wie Kegeln, Billard und mehr. Auch Feste wie Grillen und andere Gelegenheiten sind wichtig für das Vereinsleben. Manche haben auch regelmäßige Stammtische.

Ganz wichtig sind die diversen Beratungsangebote in den Bezirken und in Innsbruck. Sozialberatung, Bauberatung mit Förderungsberatung, Unterstützung der Mitglieder in Problemsituationen. Natürlich ist auch ÖZIV SUPPORT ein wesentlicher Teil des Ganzen. Alle Sparten arbeiten in Tirol eng und Hand in Hand zusammen, um so erfolgreich sein zu können.

Der Landesverband unterstützt die Bezirksvereine administrativ und finanziell, durch die regelmäßigen Treffen bzw. Sitzungen der Verantwortlichen der Bezirksvereine zum Austausch, aber auch um gemeinsame Beschlüsse im Landesverband zu fassen, die die Linie in Tirol

zu steuern. Das hilft allen sehr.

Welche Anliegen von Menschen mit Behinderungen bzw. Themen der Interessenvertretung liegen dir besonders am Herzen? In Tirol bzw. auf Bundesebene?

Die Budgetkürzungen in allen Ebenen, auch auf Sponsorenebene, machen uns allen finanziell zu schaffen.

Auch die Rückschritte seitens des Gesetzgebers (Bund und Land) mit der Umsetzung der UN-Konvention und anderen Vorschriften und Gesetzen sind problematisch.

Bezüglich interessierten, potenziellen neuen ehrenamtlichen Kolleg:innen: warum sollten sich diese für eine Mitarbeit beim ÖZIV Tirol bzw. im Bezirksverein Innsbruck entscheiden? Für welche Tätigkeiten benötigt ihr ehrenamtliche Mitarbeiter:innen (am dringendsten)?

In meinen Bezirksverein bin ich personell im Moment gut

aufgestellt, in anderen Bezirksvereinen fehlt es oft an Nachfolgern für viele Positionen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen für Organisation und mehr.

Ehrenamtliche Funktionär:innen und Mitarbeiter:innen zu finden wird immer schwerer, nicht nur im ÖZIV. Die Menschen haben immer weniger Zeit und Interesse an unbezahlter Tätigkeit außerhalb Feuerwehr, Musik und ähnlichem.

Dabei ist es sehr schön andere Freude ins Gesicht zu bringen, weil man etwas für sie tun konnte. Das ist viel bedeutender als ein wenig Geld.

Welche Leistungen des ÖZIV Bundesverbands sind für eure Tätigkeit in den Bezirksgruppen bzw. Landesorganisationen in Zukunft wichtig?

Wichtig sind die gemeinsame Interessenvertretung zusammen mit den Bundesländern, die Weiterführung sowie Fortbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche, die auf die Vereinsarbeit fokussiert sind.

Wichtig sind mir österreichweit gleiche Standards bei der Beratung sowie bei der Klassifizierung beim Thema Barrierefreiheit in allen ÖZIV Organisationen.

Nicht zuletzt auch die Überwachung der Umsetzung der UN-Konvention und der diversen Aktionspläne, gegebenenfalls auch Forderungen diesbezüglich.

DER ÖZIV HAT ES GELÖST

ÖZIV Tirol Sozialberatung unterstützte Klientin für mehr finanzielle Sicherheit

Text: Eva Roncat, Simone Pittl
Foto: Shutterstock



Unseren Mitglieds-, Landes- und Bezirksorganisationen leisten das ganze Jahr Außergewöhnliches für ihre Mitglieder bzw. für Menschen mit Behinderungen im ganzen Land. Mit ihrem Einsatz sorgen unsere vielfach ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen dafür, dass das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessert wird. Im Rahmen der Serie „Der ÖZIV hat es gelöst“ berichten wir dieses Mal über ein finanzielles Lösungs-Beispiel aus Tirol:

Von einer Reha-Einrichtung wurde eine Klientin an die ÖZIV Tirol Sozialberatung verwiesen. Sie hat durch einen Gendefekt eine Erkrankung, die eine Mobilitätseinschränkung verursacht, bezieht eine Invaliditätspension, hat Pflegestufe 3 und einen Grad der Behinderung von 100%.

Angespannte finanzielle Situation

Beim Gespräch mit unseren Beraterinnen stellt sich schnell heraus, dass die Dame über eine sehr geringe Pension verfügt, gleichzeitig aber hohe Mietkosten hat. Obwohl die finanzielle Situation angespannt ist, hatte sie bisher noch kaum finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch genommen. Eine Beratung dazu war daher dringend notwendig!

Tatsächlich können unsere Beraterinnen, die über eine breite Kenntnis von Förder-

möglichkeiten verfügen und eingehend dazu informieren können, mehrere Möglichkeiten punktueller sowie regelmäßiger finanzieller Unterstützung aufzeigen, für welche die Dame ansuchen könnte.

So informierte unsere Sozialberatung sie über:

- Zuschüsse durch die Förderstelle des Landes Tirol „Unterstützung für Kriegsopfer und Menschen mit Behinderungen“,
- den Mobilitätzuschuss des Landes Tirol für Menschen mit Gehbehinderungen,
- den Heizkostenzuschuss,
- die Befreiung von der OBS-Gebühr
- sowie den Kulturpass.

Auch über regelmäßige Unterstützungen wie Ausgleichszulage und Wohnbeihilfe wurde informiert.

Unterstützung bei Antragstellungen

Bei den teilweise sehr komplexen Antragstellungen halfen unsere Beraterinnen umfassend mit enger persönlicher Abstimmung mit den Bedürfnissen der Klientin. Dadurch konnte die angespannte finanzielle Situation der Dame um einiges erleichtert werden, weil ihr durch monatliche Unterstützungsleistungen und Einmal-Zuschüsse nun jeden Monat mehr finanzielle Mittel für das alltägliche Leben zur Verfügung stehen.

Denn nicht nur aus der Erfahrung dieses, sondern auch vieler anderer Beratungsfälle wissen wir, wie wichtig eine ausreichende finanzielle Grundsicherung gerade auch für viele Menschen mit Behinderungen ist, um mehr Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen.

Kontakt ÖZIV Tirol Sozialberatung:

0512 / 57 19 83 | beratung@oeziv-tirol.at

DIE BARRIEREN SIND IM KOPF

Text: Werner Müller

Wenn etwas als „normal“ wahrgenommen wird, entsteht daraus eine Normalität und zumeist auch eine Norm. Etwa die Höhe, in der Waschbecken montiert werden. Woher wissen wir, wie hoch über dem Boden ein Waschbecken montiert wird und warum hängen die alle gleich hoch, egal, wo sie sich die Hände waschen, in einem Hotel, auf einer Tankstelle, in einem Badezimmer, in einem öffentlichen WC? Kann das damit zu tun haben, dass hier manche Körpergrößen als normal angesehen werden, und daraus eine Norm entsteht, und dass alle Menschen, deren Körpergröße nicht dieser Norm entspricht, besondere Bedürfnisse haben? Entsteht hier eine Barriere, weil die Lösung nur „normal“ abdeckt? Wenn das so ist, dann entstehen Barrieren als Folge eines „Normals“, das abgrenzend ist, und dem ein „Anders“ gegenübersteht, und damit auch besondere Bedürfnisse.

Die meisten von uns, vielleicht sogar alle, haben das Bedürfnis, eine Straße sicher überqueren zu können. Bis hierher gibt es kein „besonderes“ Bedürfnis, sondern einfach nur ein, für alle gleiches, Bedürfnis. Wir wollen sicher über die Straße kommen. Wenn es jetzt „normal“ ist, zu sehen, dann kann ich

eine Ampel für alle „Normalen“ durch ein Lichtzeichen signalisieren lassen, wann sie die Straße sicher überqueren können, und wann sie warten müssen. Die Ampel zeigt grün oder rot. Und alle anderen Menschen sind dann nicht normal und haben ein besonderes, weil anderes, Bedürfnis und hier entsteht für sie eine Barriere, die dann, auf andere Weise, beseitigt werden muss. Zum Beispiel, wie bei der Ampel, durch ein akustisches Signal.

Ich möchte dich zu einem Gedankenexperiment einladen. Wenn du einen Rollstuhl benutzt, kennst du dieses Thema bereits. Also, stell dir vor, alle öffentlichen Toiletten, und eigentlich fast alle anderen auch, sind so konzipiert, dass du einen Rollstuhl benötigst, um sie benutzen zu können. Die Türöffnung hat die entsprechende Höhe, und so weiter und so weiter. Wenn du sonst keinen Rollstuhl benutzt, hast du plötzlich ein besonderes Bedürfnis. Also nicht das Bedürfnis, ein WC zu benutzen, aber eines, um es benutzen zu können. Und wenn du mit jemanden über diese Barriere sprichst, ist die Reaktion manchmal Verständnis für deine Situation und für dein besonderes Bedürfnis, aber häufig ist sie auch ein „das haben wir bis jetzt noch nie gebraucht“, oder „es gibt

doch eh ..“ oder „wir haben dafür nicht den Platz“, „das Gebäude war schon immer so“, und was es sonst noch alles an Argumenten gibt, warum ein „Normal“ dein besonderes Bedürfnis nicht abdeckt.

Die Barrieren sind im Kopf. Aus diesen entstehen dann die physischen Barrieren. Wenn wir keine Norm, kein Wir und die Anderen bilden, sondern ein Wir, das uns alle einschließt, werden wir unsere Bedürfnisse als gleiche Bedürfnisse erkennen - wir wollen die Straße sicher überqueren können, uns die Hände waschen können, ein WC benutzen können - ohne bei manchen Menschen darin ein besonderes Bedürfnis festzustellen, ein besonderes Bedürfnis, weil wir die eine Art zur Norm erhoben haben, und die andere als davon abweichend werten. Wie funktioniert das? Durch Begegnung und Gemeinschaft. Fragen Sie ein Kindergartenkind nach seiner Meinung, wenn etwas für ein Kind aus seiner Gruppe eine Barriere darstellt und es ausschließt. Aus Begegnung und Miteinander entsteht Wir. Überall. Auf dem Spielplatz, im Kindergarten, in der Schule, an der Universität, im Beruf, in der Freizeit. Aus Begegnung und Miteinander entsteht Wir. Und Wir kennt keine Barrieren.

GESCHÄRFTER FOKUS AUF ÖZIV UND SEINE MITGLIEDER

ÖZIV-Präsident Rudolf Kravanja legt Vizepräsidenten-Amt im Behindertenrat zurück

Statement von Rudolf Kravanja:

„Abschied & Neuausrichtung: Fokus auf das Wesentliche Danke für die Zusammenarbeit – Volle Kraft voraus für den ÖZIV!“

Hinter mir liegt eine intensive Zeit im Österreichischen Behindertenrat. Vieles haben wir gemeinsam erreicht, doch noch viel mehr liegt vor uns – insbesondere, wenn es um den Ausgleichstaxfonds und die generelle Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen geht.

Die aktuellen Zeiten verlangen uns allen viel ab. Knappe

finanzielle Mittel und das Gefühl, viel zu oft gegen Windmühlen zu kämpfen, können frustrierend sein. Doch Aufgeben ist keine Option! Um meine Energie noch gezielter einzusetzen, habe ich mich dazu entschlossen, meine Funktion als Vizepräsident des Behindertenrats zurückzulegen.

Warum dieser Schritt?

Ich möchte mich künftig noch stärker auf die konkreten Probleme unserer Mitglieder im ÖZIV-Bundesverband konzentrieren. Meine Priorität liegt dort, wo die Hilfe unmittelbar ankommt. Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen im Behindertenrat für die langjährige, gute



Zusammenarbeit. Wir bleiben im Einsatz für die Sache verbunden!

Ich verspreche euch: Ich bleibe leidenschaftlich an Bord. Ich werde mich weiterhin mit aller Kraft im ÖZIV und für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Der Kampf geht weiter – nur mit einem geschärften Fokus!“

JAHRESAUFTAKT-KLAUSUR IN SALZBURG

ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja, Vizepräsidentin Valerie Clarke und Geschäftsführer Gernot Reinhaller trafen Ende Jänner in der Mozart-Stadt mit den Präsident:innen der Landesorganisationen zusammen, um sich gemeinsam auf das herausfordernde Jahr 2026 einzustimmen.



VERÄNDERUNG IM PRÄSIDIUM DES ÖZIV BUNDESVERBANDS

Nach fünf ereignisreichen Jahren legt Roland Harrer, Präsident des ÖZIV Steiermark, seine Funktion als Vizepräsident im ÖZIV Bundesverband zurück. Roland Harrer zu seiner Entscheidung: „Dieser Schritt hat in erster Linie private Gründe. Ich danke meinen engagierten Kolleg:innen im Präsidium des ÖZIV Bundesverbands, dem ich seit 2021 angehörte, für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.“

ÖZIV Präsident Rudolf Kravanja bedankte sich bei Roland Harrer ganz herzlich für die vielen gemeinsamen Initiativen: „Für das Präsidium des ÖZIV Bundesverbands hat Roland Harrer Fachwissen, Engagement und unkomplizierte Unterstützung in vielerlei Hinsicht eingebracht. Dafür gebührt ihm unser Dank! Für seine Zukunft und jene des ÖZIV Steiermark wünschen wir das Allerbeste!“



INTEGRA 2026: VIELFALT DURCH INNOVATION

Foto: Messe Wels

Fachmesse für Pflege, Rehabilitation und Therapie setzt neue Maßstäbe



Von 10. bis 12. Juni 2026 öffnet die integra in der Messe Wels ihre Tore. Unter dem Motto „Vielfalt durch Innovation“ erwarten Besucher zukunftsweisende Produkte, praxisnahe Workshops und ein umfangreiches,

kostenloses Bildungs- und Aktionsprogramm. Die Messe richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen, pflegenden Angehörige, Fachkräfte und Entscheidungsträger aus dem Gesundheits- und Sozialbereich.

Premiere: Pflergetag am 12. Juni

Erstmals findet im Rahmen der integra ein spezieller Pflergetag für diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen statt. In Kooperation mit PUBLICARE und GEORG EGGER beleuchten

erfahrene Referent:innen das Thema „**Komplexität in der Pflege - Herausforderungen und Lösungen**“. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich praxisnah zu informieren, auszutauschen und neue Impulse für Ihren Pflegealltag zu gewinnen.

Die integra 2026 verbindet Innovation mit Inklusion und bietet wertvolle Impulse für den Pflegealltag und die gesellschaftliche Teilhabe.

Mehr Informationen unter www.integra.at

THULE OUTSET

Eine neue Art, Komfort und Freiheit beim Camping zu erleben

Foto: Thule Group



Wer viel Zeit draußen verbringt, weiß: Ein guter Stellplatz ist wertvoll, aber ein schneller, unkomplizierter Aufbau ist Gold wert. Genau hier setzt **das Thule Outset** an – ein innovatives, an der Anhängerkupplung montiertes Zelt, das das Campingerlebnis spürbar erleichtert und gleichzeitig ein hohes Maß an Komfort bietet.

Ein Zelt, das neue Maßstäbe setzt

Das Thule Outset wird direkt an der Anhängerkupplung befestigt und lässt sich in wenigen Minuten aufstellen. Es kombiniert die Stabilität eines Trägersystems mit der Bequemlichkeit eines vollwertigen Zelts. Ohne Dachmontage, ohne komplexe Stangenkonstruktionen. Einfach anhalten, ausklappen und entspannen.

Komfort für bis zu drei Personen

Im aufgebauten Zustand entsteht ein großzügiger, geschützter Raum mit einer ebenen, komfortablen Schlafplattform. Das Zelt bietet Platz für bis zu drei Personen und schafft eine angenehme, gut zugängliche Umgebung – ideal für alle, die Wert auf Qualität, Komfort und eine durchdachte Konstruktion legen.

Mehr Flexibilität unterwegs

Da das Zelt am Boden steht und nicht auf dem

Fahrzeugdach montiert wird, bleibt der Zugang zum Auto jederzeit frei. Das ermöglicht spontane Ausflüge, flexible Routen und die Nutzung des Fahrzeugdachs für zusätzliche Ausrüstung. Ein Vorteil, der besonders bei längeren Reisen oder häufigen Standortwechseln spürbar wird. Es bietet eine attraktive Alternative zu klassischen Zelten und Dachzelten – mit dem besonderen Plus an Benutzerfreundlichkeit.

Barrierefreiheit, die von Anfang an mitgedacht wurde

Viele Campinglösungen werden erst im Nachhinein angepasst, um irgendwie barriereärmer zu wirken. Beim Thule Outset ist es anders. Die Eingänge sind leicht erreichbar, die Plattform ermöglicht ein Umsetzen ohne Bodenkontakt, und das gesamte System bleibt ruhig und sicher, selbst wenn man sich im Inneren bewegt. Diese Selbstverständlichkeit, mit der Barrierefreiheit hier entsteht, macht das Thule Outset zu einer echten Alternative – nicht als Kompromiss, sondern als Einladung.

Link zur Produktseite:

www.thule.com/de-de/products-_901520

SUMMER SCHOOL DER HILFSGEMEINSCHAFT

Sponsor:in für Europas grenzenlose Mobilität werden

Fotos: Hilfsgemeinschaft / Franziska Fünfer



Die Summer School der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs widmet sich dieses Jahr der Entwicklung eines inklusiven grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrssystems und richtet sich an Studierende aller Disziplinen aus ganz Europa. Organisiert wird das Programm gemeinsam mit der Universität Zilina (Slowakei), wo die Summer School von 29. Juni bis 3. Juli stattfindet, und der European Platform of Transport Sciences.

Die Summer School kombiniert Vorträge und Workshops zu barrierefreiem, grenzüberschreitendem öffentlichem Verkehr mit Praxisanalysen vor Ort und einer Exkursion nach Ostrava. Im Austausch mit Expert:innen und Men-

schen mit Behinderungen haben die Teilnehmer:innen Gelegenheit, durch Simulations-Technologie in die Wirklichkeit von Menschen mit Behinderungen einzutauchen und damit ein ganzheitliches Bewusstsein für Barrieren zu gewinnen. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse entwickeln die Teilnehmenden im Team konkrete Konzepte für inklusive Mobilitätslösungen, die Personenfreizügigkeit in der EU für alle möglich machen.

Einfluss auf Zukunft durch Sponsoring

Obwohl die Summer School von Erasmus+ und der OEVG gefördert wird, sind die Restkosten für die Teilnahme für einige Interessierte eine Herausforderung. Gesucht werden daher Sponsor:innen,

die gezielt unterstützen – etwa durch die Übernahme von Reise- oder Unterkunftskosten, Sachspenden wie Verpflegung oder Buffet oder passende Give-aways. Schon einzelne Kostenpositionen zu übernehmen, erleichtert Studierenden die Teilnahme deutlich.

Unternehmen und Institutionen, die sich im Bereich Inklusion engagieren möchten, erhalten die Möglichkeit, junge Fachkräfte frühzeitig für Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Wer in die Summer School investiert, investiert in eine inklusive Zukunft.

Details zum Programm:

epts-hg-summerschool.eu



MOBILE PHYSIOTHERAPIE

Hausbesuch: Therapie in den eigenen vier Wänden

Der Hausbesuch spart nicht nur den Weg zur Praxis, sondern ermöglicht eine Therapie, die dort ansetzt, wo der Alltag stattfindet. Ein Physiotherapeut erklärt, wie mobile Physiotherapie die Lebensqualität steigern kann:

Den Alltag als Übungsfeld nutzen

Mein Name ist Aston Thill. Seit 20 Jahren arbeite ich mit Leidenschaft und Einfühlungsvermögen als mobiler Physiotherapeut in Wien und in der Region Tulln.

Mein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Menschen, die neurologische Herausforderungen bewältigen – sei es nach einem Schlaganfall, bei Multipler Sklerose, Morbus Parkinson oder bei schweren multiplen Behinderungen wie zum Beispiel spastischer Cerebralparese.

Der große Vorteil der mobilen Therapie: Wir arbeiten in Ihrem gewohnten Umfeld. In einer entspannten Atmosphäre können wir gezielt auf die Bedürfnisse Ihres persönlichen Alltags eingehen.

Gemeinsam Ziele definieren

In der Regel bin ich eine

Stunde pro Woche bei meinen Klient:innen.

Zu Beginn nehmen wir uns Zeit für ein gegenseitiges Kennenlernen und die Erhebung der Krankengeschichte. Gemeinsam formulieren wir die Ziele der Therapie, wobei mir sehr wichtig ist, Ihre Wünsche in den Mittelpunkt zu stellen.

Dabei konzentrieren wir uns auf:

- Förderung von Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer und Gleichgewicht
- Linderung von Schmerzen
- Senkung von zu hoher Muskelspannung (Spastik)

Neben Besuchen in Wohnungen biete ich meine Leistungen auch in Heimen, Werkstätten, Tageszentren und Wohngemeinschaften an.

Der Weg zur mobilen Physiotherapie (in Wien und Teilen Niederösterreichs)

Um mit der Therapie zu starten, benötigen Sie eine ärztliche Verordnung (z.B. 10 x Physiotherapie à 60 Minuten + 10x Hausbesuch).

Je nach Krankenkasse muss diese Verordnung vorab bewilligt werden.



Als Wahltherapeut verrechne ich derzeit 145 Euro pro Stunde (inklusive Hausbesuch). Nach Abschluss der Therapieeinheiten reichen Sie meine Rechnung bei Ihrer Krankenkasse ein.

Sie können mit einer Rückerstattung von etwa der Hälfte bis zwei Drittel der Kosten rechnen.

Kontakt & Information:

Haben Sie Interesse oder Fragen zu meinem Angebot? Ich freue mich über Ihre Nachricht.

Web: physio-thill.com

Telefon: 0660 25 16 224

GEMEINSAM BEWEGEN – FÜR INKLUSION UND RÜCKENMARKSFORSCHUNG

Das Run4Inclusion-Team beim „Wings for Life World Run“

Am 10. Mai 2026 geht das Run4Inclusion-Team beim „Wings for Life World Run“-AppRun bereits zum zweiten Mal an den Start. MVG, Trafikantenvertretung und zahlreiche Monopolpartner – so auch wir – stehen hinter dem Team und laden alle ein, im Team dabei zu sein.

Unser Ziel: Querschnittslähmung heilbar zu machen

Der „Wings for Life World Run“ bringt Menschen weltweit in Bewegung, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: Querschnittslähmung heilbar zu machen. Alle Einnahmen gehen an die Rückenmarksforschung.

Ein Team, das wächst

Im Vorjahr waren fast 400 Teilnehmende im Team dabei. Zusammen wurden über 11.700 Euro für die Rückenmarksforschung gesammelt. Unser Ziel 2026: 15.000 Euro.

Dabeisein ist alles

Das Besondere am „Wings for Life World Run“: Man kann von überall teilnehmen und es gibt keine fixe Distanz. Jede und jeder kommt so weit, wie es individuell möglich ist – ob sportlicher Lauf, flotter Walk, selbstbestimmte Rollstrecke oder ein gemütlicher Spaziergang. Wichtig ist vor allem: Ihre Teilnahme zählt und hilft. Manche spazierten gemütlich zum Heurigen, andere – wie unser Vorjahres-Team-Champion Michael Reitmair (Trafikant aus OÖ) legten beeindruckende 44 Kilometer zurück. Alles ist möglich!

Motivation inklusive: 600 Goodie-Bags

Auch 2026 gibt es wieder sportliche Geschenke: Für alle, die sich dem Run4Inclusion-Team anschließen, stellen MVG, Trafikantenvertre-

tung und Monopolpartner Goodie-Bags mit funktionellem Laufshirt und sportlichen Extras zur Verfügung – solange der Vorrat reicht.



So melden Sie sich an!

In drei Schritten dabei sein



1. Online anmelden oder spenden

Unter www.run4inclusion.at können Sie sich für das Run4Inclusion-Team anmelden (25 € Startgebühr) oder mit einer Spende unterstützen.

2. Goodie-Bag sichern: Die Anmeldung vollständig abschließen

Damit Sie eines der 600 Goodie-Bags erhalten, schließen Sie die Registrierung bis zum Ende ab.

3. Auf die Plätze, fertig, los

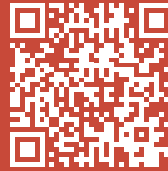
Der Startschuss fällt weltweit am Sonntag, 10. Mai 2026, 13:00 Uhr. Mit der „Wings for Life World Run“-App sind alle live dabei – egal ob vor der eigenen Haustür oder an einem der organisierten Treffpunkte in ganz Österreich.

NEUERUNGEN/ÄNDERUNGEN IM BEREICH RECHT

Text: Birgit Büttner &
Judith Safar (Rechtsabteilung)

Stets aktuelle Rechtsnews

mit weiterführenden Links finden Sie auch in den Monatsnews in der Rechts-Datenbank auf der ÖZIV Website: www.oeziv.org/rechtsdatenbank/monatsnews



Zwischen Teilhabe und Armutsrisiko: Was die Reform der Mindestsicherung/ Sozialhilfe 2026 für Menschen mit Behinderungen bedeutet

In Österreich sind Menschen mit Behinderungen deutlich häufiger armutsgefährdet. Nach aktuellen Daten der Statistik Austria war im Jahr 2024 rund jede fünfte Person mit Behinderungen armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Hier der Link zur Statistik Austria PA 1,9 Mio. Menschen mit Behinderungen 2024 in Österreich.

Gleichzeitig verändern neue gesetzliche Regelungen, insbesondere Novellierungen der Mindestsicherung/Sozialhilfe aus Überlegungen

der Budgetsparmaßnahmen das verfügbare Einkommen von Menschen mit Behinderungen. Es kommt in allen Bundesländern zu Verschärfungen. Diese Entwicklungen beeinflussen, wie gut Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen oder politische Rechte wahrnehmen können. Die geplanten Änderungen in der Mindestsicherung/ Sozialhilfe zielen auf eine stärkere Vereinheitlichung der Leistungen und des Systems auf Bundesebene ab – allerdings in eine Richtung, die

eine Armutsgefährdung von Menschen mit Behinderungen weiters erhöht. Die künftige Ausgestaltung der Kompetenzverteilung und Kooperationsmodalitäten zwischen Bund, Ländern und dem AMS gilt es genau zu beobachten. Bundesländer verschärfen bereits ihre Regelungen – meist aus Budgetgründen. Denn viele Leistungen werden gekürzt oder schwieriger zugänglich. Für Menschen mit Behinderungen, die ohnehin aus vielschichtigen Problemlagen armutsgefährdet sind, ist das besonders belastend.



ÖAMTC. Immer an meiner Seite.

Reisen mit Mobilitätseinschränkung

- ▶ Infos und persönliche Beratung: oeamtc.at/behinderung-mobilitaet
- ▶ Urlaubs- und Reise-Checkliste für Menschen mit Behinderungen
- ▶ Meine Reise-App: umfassende Infos für die Reise
- ▶ Aktuelle Reiseinfos unter oeamtc.at/reiseservice



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G 0373_26 | ÖAMTC ZVR 730335108

Bezahlte Anzeige

Geringfügigkeitsgrenze & neue AMS-Zuverdienstregeln ab 1.1.2026

Mit 1. Jänner 2026 ändern sich die Regeln für einen geringfügigen Zuverdienst während Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder der Deckung des Lebensunterhalts. Die Geringfügigkeitsgrenze wird 2026 eingefroren und bleibt gleich – sie beträgt weiterhin 551,10 € pro Monat. Neu ist jedoch: Ein geringfügiger Zuverdienst ist nur noch in wenigen Ausnahmefällen erlaubt. Dazu gehören Menschen, die bereits 26 Wochen vor der Arbeitslosigkeit durchgehend geringfügig gearbeitet haben, Langzeitarbeitslose ab 50 Jahren sowie Menschen mit Behinderungen ab einem Grad der Behinderung von 50 %. Für alle anderen gilt eine Übergangsfrist bis 31. Jänner 2026. Ab 1. Februar kann ein nicht erlaubter Zuverdienst zum Verlust des AMS-Anspruchs führen. Für Personen, die im Auftrag des AMS an einer Schulung teilnehmen, gibt es eigene Regeln:

Geringfügiges Arbeiten ist erlaubt, wenn die Schulung mindestens vier Monate dauert und mindestens 25 Wochenstunden umfasst.

Hier mehr dazu:

www.ams.at/arbeitsuchende/arbeitslos-was-tun/arbeitslos-geringfuegig-beschaeftigt#wien

Neue Regeln für Weiterbildung: Ab 2026 gelten strengere Vorgaben: Mindestens **20 Wochenstunden**, bei Betreuungspflichten 16, und nur Präsenz- oder Live-Online-Kurse gelten. Die AMS-Förderung ist auf **150 Millionen Euro pro Jahr** begrenzt. Eine geringfügige Nebenbeschäftigung ist nur erlaubt, wenn sie schon 26 Wochen davor bestanden hat.

Es braucht ein System, das anerkennt, unterstützt und schützt

Betroffene sollen nicht um ihr Recht kämpfen müssen. Um Menschen mit ME/CFS verlässlich und menschenwürdig abzusichern, braucht es strukturelle Reformen statt punktueller Reparaturen durch Gerichtsentscheidungen. Es braucht Ambulanzen für ME/CFS in allen Bundesländern, mit ausreichend Fachpersonal, aufsuchenden Angeboten und Anbindung an Forschungseinrichtungen.

Ebenso zentral sind einheitliche, wissenschaftsbasierte Qualitätssichernde Begutachtungsstandards, die das D A CH Konsensus Statement* und PEM* als Kernkriterium verpflichtend berücksichtigen. Verwaltungsprozesse müssen entschlackt, Fristen angepasst und Belastungen reduziert werden.

Zusätzlich braucht es den Abbau bestehender Leistungslücken im Verwaltungssystem, insbesondere während des RehaGeldbezugs. Generell gilt: Wenn Politik, Sozialversicherung und Gesundheitswesen gemeinsam handeln, entsteht ein System, das Betroffene nicht länger isoliert, sondern stabilisiert und begleitet. Wie es der Rechnungshof in seinem Prüfbericht formuliert: „Es braucht zeitnah eine länderübergreifende Gesamtstrategie für eine adäquate Versorgung.“

***Zur Erklärung:** PEM beschreibt eine deutliche Verschlechterung nach kleinster Belastung, typisch für ME/CFS. Das D A CH Konsensus Statement legt gemeinsame Standards aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für die Diagnose fest.

Quellen:

Interview mit Dr. Michael Stingl, Neurologe, Die Presse, Printausgabe vom 4.2.2026; Rechnungshofbericht:

www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/2026_3_Versorgung-von-Personen-mit-PAIS.pdf
wien.orf.at/stories/3331468/

www.me-cfs.net/images/Downloads/Interdisziplinres_kollaboratives_D-A-CH_Konsensus-Statement_-_s00508-024-02372-y.pdf

flexikon.doccheck.com/de/Postexertional_Malaise

Prüfberichte, Expert:innenwissen und Gerichtsentscheidungen bestätigen die Versorgungslücken

Die im Beratungsalltag erlebten Hindernisse spiegeln genau das wider, was auch seit Jahren unter anderem auch der ÖZIV kritisiert. Der Rechnungshof weist in seinem aktuellen Bericht (www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home/2026_3_Versorgung-von-Personen-mit-PAIS.pdf) nach, dass Österreich über **keine verlässliche Datenlage, keine einheitliche Definition** und **keine flächendeckenden Versorgungsstrukturen** für PAIS Erkrankungen verfügt. Diagnosecodierungen waren unvollständig, Versorgungswege unklar, und spezialisierte Angebote nur eingeschränkt oder gar nicht verfügbar. Aus Sicht der Prüfer ist dies nicht länger tragbar. Der Rechnungshof hält fest: „Derzeit ist die Versorgung der PAIS Betroffenen nur eingeschränkt verfügbar.“

Auch die Rechtsprechung zeigt das fehlerhafte System auf: Das Oberlandesgericht Wien rügte die bisherige Gutachtenpraxis der Pensionsversicherungsanstalt, insbesondere weil zentrale Symptome wie die Post Exertional Malaise (PEM) ignoriert und internationale Leitlinien nicht angewendet wurden. Damit bestätigte das Gericht, dass Fehlentscheidungen nicht nur Einzelfälle sind, sondern strukturelle Ursachen haben. Der betreibende AK Jurist bringt die Bedeutung der Entscheidung auf den Punkt: „Erstmals stärkt ein Gericht schwarz auf weiß die Rechte von ME/CFS Betroffenen und verlangt eine Auseinandersetzung mit Befunden und medizinischem Wissensstand.“

Rechtsstaatliche Lücken im Umgang mit ME/CFS – ein System hinkt hinterher

Nicht zuletzt die Erfahrungen aus der ÖZIV Fallpraxis zeigen, dass Menschen mit ME/CFS, Post Covid Syndrom und verwandten postviralen Erkrankungen in Österreich auf ein Versorgungssystem treffen, das ihre Bedürfnisse weder ausreichend anerkennt noch abbildet. Notwendiger Zugang zu Unterstützung und Rechten bleiben vielfach verwehrt:

Trotz schwerer funktioneller Einschränkungen, massiver Belastungsintoleranz und häufigem Verlust der beruf-

lichen Existenz finden Betroffene kaum Zugang zu einer stabilen medizinischen sowie arbeits- und sozialrechtlichen Absicherung. Der Weg durch Diagnostik, lückenhaften Begutachtungen ist geprägt von langen erfolglosen Gerichtsverfahren, fehlenden fachärztlichen Begleitung und oftmals unpassenden oder gar keinen Behandlungsmöglichkeiten. Betroffene werden durch ein System belastet, das nicht auf ihre Anforderungen ausgerichtet ist.

Wie der Neurologe Michael

Stingl betont im Interview mit der Presse (Printausgabe vom 4. Februar 2026), dass es in Österreich an grundlegenden Strukturen fehle: „Es gibt in Österreich weiterhin keine Rahmenbedingungen, um Menschen mit ME/CFS adäquat zu betreuen.“ Fehlende Kompetenz, fehlende Anlaufstellen und ungenaue Begutachtungen führen dazu, dass die Erkrankung vom System nicht anerkannt wird und damit gravierende Fehlentscheidungen auf Kosten der Betroffenen und ihren Familien entstehen.

Höchstgerichtliche Entscheidungen aus dem Arbeits- und Sozialrecht

OGH 12.8.2025, 8 ObA 18/25t:
Kündigung wegen Dienstunfähigkeit: Unterscheidung zwischen gewöhnlichen und behinderungsbedingten Krankenständen

Die Klägerin (mit Begünstigtenstatus nach dem BEinstG seit dem Jahr 2000) stand seit 1.6.1993 in einem Dienstverhältnis zur Beklagten. Die Wiener Vertragsbedienstetenordnung 1995 (Wr

VBO 1995) ist hier anzuwenden. Mit Schreiben vom 20.7.2020 kündigte die Beklagte das Dienstverhältnis der Klägerin zum 31.12.2020 (= letzter Arbeitstag). Begründung: langjährig überhöhte Krankenstände, Prognose von Krankenständen im Ausmaß von mindestens 9 Wochen pro Jahr. Die Klägerin machte die Unwirksamkeit der Kündigung geltend.

Dazu der Oberste Gerichtshof:

Nach § 42 Abs 2 Z 2 Wr VBO 1995 können Bedienstete gekündigt werden, wenn sie für die Erfüllung der Dienstpflichten gesundheitlich ungeeignet sind. Wenn Krankenstände auftreten, die Bedienstete laufend in einem weit über dem Durchschnitt liegenden Maß an der Dienstleistung hindern, so sind sie zur Erfüllung ihrer Dienstpflichten ungeeignet.

Eine Kündigung bei dauerhaft überdurchschnittlichen Krankenständen (dh mehr als 7 Wochen pro Jahr) kann gerechtfertigt sein. Behinderungsbedingte Krankenstände dürfen dabei aber nicht unterschiedslos mitgezählt werden. Denn eine solche undifferenzierte Anrechnung führe zu einer mittelbaren Diskriminierung wegen Behinderung. Daher ist zwischen gewöhnlichen und behinderungsbedingten Krankenständen zu unterscheiden.

Wird nur unter Mitberücksichtigung jener Krankenstandstage, die (auch) auf die Behinderung zurückgehen, die Gesamtkrankenstandsdauer von jährlich zumindest sieben Wochen erreicht, so ist noch zu prüfen, ob der Arbeitgeber geeignete Maßnahmen zur Hintanhaltung des

behinderungsbedingten Krankenstands ergriffen hat. Es bedarf daher einer Beurteilung, ob die Beendigung des Arbeitsverhältnisses auch unter Berücksichtigung der dem Arbeitgeber nach § 6 (insb Abs 1a) BEinstG obliegenden angemessene Vorkehrungen und Förderungsmaßnahmen sachlich gerechtfertigt ist. Hat der:die Arbeitgeber:in somit alle geeigneten und erforderlichen und ihm:ihr zumutbaren Fördermaßnahmen ergriffen, um dem:der Arbeitnehmer:in die Weiterbeschäftigung zu ermöglichen bzw um zukünftige Krankenstände zu verhindern.

Daher sind behinderungsbedingte Krankenstände nur dann zu berücksichtigen, wenn der:die Arbeitgeber:in zumutbare Vorkehrungen zur Hintanhaltung des behinderungsbedingten Krankenstandes ergriffen hat. Da die Vorinstanzen keine solche Differenzierung vorgenommen haben, wies der OGH das Verfahren zur Ergänzung zurück.

Siehe auch: Richard Halvax, Kündigung wegen Dienstunfähigkeit: Zwischen behinderungsbedingten und „schlichten“ Krankenständen ist zu differenzieren. In: DRdA-InfA 6/2025, Entscheidung 152, Seite 360f; ZAS-Judikatur 2025/70 In: ZAS 06/2025, Seite 293

OGH Entscheidung im Volltext:

<https://shorturl.at/587Yf>

RIS - 8ObA18/25t - Entscheidungstext

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Gemeinden für einen Druckkostenbeitrag:

Marktgemeinde Wagrain, 5602 Wagrain
Johannes Traunmüller e.U. Fleischerei,
4203 Altenberg

Gebr. Ing. Angermayer Bau-Unternehmung
GesmbH, 4481 Asten

Rosenbauer International AG, 4060 Leonding
Gemeinde Stockenboi, 9713 Zlan



Lhre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

Oberberg 128, 8151 Hitzendorf | Zweigstelle: Himmelreich Straße 13, 4844 Regau
+43 7674.62900.0 | office@diemedienmacher.co.at | www.diemedienmacher.co.at

GANZ PARIS TRÄUMT VON DER LIEBE... UND ICH TRÄUME VON PARIS!

Reimhard Reiseleitner unterwegs

Text & Fotos: Reinhard Leitner



Notre Dame... nach langer Nachtfahrt

und zwar nicht im „Hilton“ oder im „London“, sondern zunächst einmal im Nachtzug, der mich zur späten Stunde von Wien in die Hauptstadt Frankreichs bringen darf.

Die Hinfahrt verlief weitgehend unspektakulär: Einsteigen, hinsetzen, hoffen, dass aus dem Sitz später noch eine Schlafgelegenheit wird – wurde es – und losfahren. Die 2 Männer in meinem Abteil entpuppten sich in den folgenden Stunden als angenehme Reisebegleiter.



Gare de l'Est

Ungefähr um dreiviertel Zehn kamen wir wohlbehalten jedoch nicht völlig ausgeschlafen in Paris an. Für eine groß angelegte Tour durch die Stadt war die Zeit für mich zu knapp bemessen, denn ich hatte vor, am späten Abend mit dem nächsten Nachtzug zurück nach Wien zu fahren – quasi eine Art Selbstexperiment. Mein Plan war es also, per pedes das Zentrum zu erkunden und mich darin einfach treiben zu lassen – und so „nebenbei“ ein paar Sehenswürdigkeiten zu begutachten. Stimmung atmen, wie ich gerne zu sagen pflege.

Stadtspaziergang mit Sehenswürdigkeiten

Meinen Spaziergang durch die Stadt startete ich vom Gare de l'Est aus. Zunächst ging es über eine belebte Einkaufsstraße in Richtung Innenstadt, wo ich nach einiger Zeit auf den großen Fluss der Pariser traf: Seine oder nicht Seine, das war hier die Frage. Danach folgte Notre Dame.

Gescheckt! Louvre. Gecheckt. Läuft!

Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen – wird zwischendurch aber



Pariser Conciergerie



Café des Beaux Arts

auch mal müde. Deshalb wollte ich eine kurze Rast in einem von außen hübsch anzusehendem Café einlegen. Drinnen präsentierte es sich auch recht fesch und so suchte ich mir eigenmächtig einen schönen Platz am Fenster aus. Als ich bekanntgab, dass ich nur auf einen Kaffee hereingekommen war, wurde ich zum „Katzentisch“ komplimentiert. Die schönen Plätze waren den Esser:innen vorbehalten, obwohl während meiner Anwesenheit das Lokal nur teilweise gefüllt war.

Nun gut, ich wollte sowieso nur kurz ein paar (dringende) Bedürfnisse stillen, sodass ich schon froh war, dass sie mich nicht gleich wieder hinaus-schmissen. Das wagte das Personal dann aber bei einem müden, hatscherten Touristen dann aber offensichtlich doch nicht so recht.

Nach diesem Zwischenstopp ging es frisch gestärkt in Richtung Eiffelturm. Dort angelangt dachte ich mir: „Irgendwie habe ich mir den größer vorgestellt.“ Vermutlich habe ich mich ihm aber von der falschen Seite her angenähert, denn nachdem ich DAS Wahrzeichen von Paris weitläufig umrundet hatte, kam ich über etliche Stufen zu einer Aussichtsplattform. Von dort wirkte er – surprise, surprise – wesentlich imposanter.

Kurzer Tag – viele Eindrücke

So ein Tag ist wahrlich nicht lang. Insbesondere, wenn man von vielen Eindrücken nur so geflutet wird. Langsam musste ich jedoch daran den-



Triomphe de l'Étoile

ken, den Rückweg anzutreten. Davor machte ich aber noch einen „Schlenker“ zum Arc de Triomphe de l'Étoile, es gibt tatsächlich mehrere Triumphbögen in Paris, wie ich vor Ort lernen durfte, um danach über die Champs-Élysées, Place de la Concorde und Jardin des Tuileries irgendwie den Weg zum Ausgangsbahnhof zurückzufinden.

Ich bin bekennder Richtungs-Legastheniker und habe so auf Reisen bereits zahlreiche wunderbare Gegenden kennenlernen dürfen.



Rampe mit Blick auf den Eiffelturm

Diese besondere Eigenschaft zeigte sich auch diesmal wieder beim Rückweg zum Gare de l'Est, den ich laut Plan in wenigen Minuten erreichen sollte. Er wollte aber partout nicht in meinem Blickfeld auftauchen. Musste ich doch im Hotel „London“ übernachten?

Nein, zum Glück dann doch nicht! Denn nur wenige Minuten später erreichte ich den gewünschten Bahnhof gerade noch rechtzeitig, um in den Nachtzug einzusteigen, der mich zurück in meine Heimatstadt nach good old Vienna zurückbringen sollte. Die

Rückfahrt verlief mit diesmal einem Abteilungsgenossen ebenfalls ohne große Aufregungen, sodass ich eine Nacht später wohlbehalten Wien erreichen durfte.



Porte Saint-Denis



Avenue des Champs-Élysées

(M)EIN BUCH

Menschen erzählen von ihrem „besonderen“ Buch, und warum es für sie ein besonderes Buch ist. Heute: Werner Müllner und ‚5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen‘ von Bronnie Ware. Werner Müllner ist angehender Kunsttherapeut und Lebens- und Sozialberater, Autor, und Coach bei ÖZIV Support Burgenland

Warum dieses Buch? Ich war im Burnout und mein Leben war im Umbruch. Mein Körper hat mir auf eine Weise, die ich nicht mehr ignorieren konnte, signalisiert, dass etwas in meinem Leben nicht im Gleichgewicht ist, mit Angstzuständen, die wie aus dem Nichts kamen und die so deutlich spürbar waren, mit Unruhe,



mit Gefühlen von Überforderung, mit dem Gefühl vor unbewältigbaren Aufgaben zu stehen. Gedankenspiralen kreisen. Die Angstzustände kamen häufiger, wurden heftiger. Burnout. Um wieder gesund zu werden, musste ich herausfinden, was es ist, was da nicht im Gleichgewicht ist, und wie ich leben möchte. Das klingt einfach, ist es aber nicht. Das, was ich bisher gemacht habe, wie ich gelebt habe, hat nicht mehr funktioniert und mein Körper hat es mich spüren lassen. Was bedeutet es für mich, so zu leben, dass es ein erfülltes Leben ist? Was ist, für mich, erfülltes Leben?

Mit Beginn der Coronapandemie und den damit einhergehenden Veränderungen bekamen überdeckte, von Alltag und Routinen und Gleichform überlagerte Themen Dringlichkeit und Wichtigkeit, und mein Körper ließ nicht weiter zu, sie zu ignorieren und sich nicht mit ihnen zu beschäftigen. Wir wissen nie, wie lange wir noch leben werden. Die Gefahr, die plötzlich und wie aus dem Nichts da war und unser aller Leben aus den gewohnten Bahnen warf, Menschen sterben, Lockdown, Homeoffice, Angst zu erkranken, zu sterben, die Menschen, die man, liebt, nie wieder zu sehen, hat mir eindringlich und abrupt deutlich gemacht, wie wertvoll Leben ist, und dass ich nicht so lebe, wie ich gelebt haben will, wenn ich sterben werde. Mein Körper hat mir zu verstehen gegeben, dass er nicht mehr akzeptiert, dass ich weitermache wie bisher. Ich konnte nicht mehr weitermachen wie bisher. Zuerst musst ich es mir eingestehen. Es zu tun hat eine schwere Last von meinen Schultern genommen. Ich musste und durfte stehenbleiben, zur Ruhe kommen und mich dann neu orientieren. Es ist nicht einfach. Ich habe Schritte zur Gesundung gemacht, habe Unterstützung gesucht und bekommen. Coaching, eine Psychotherapie, einen Reha-Aufenthalt. Ich habe versucht herauszufinden, was mir in meinem Leben wichtig ist und wie ich leben möchte. Ich habe nachgedacht, gelesen, Gespräche geführt, geschrieben. In dieser Zeit sind meine Bücher „Über Vergänglichkeit und die Liebe zum Leben“ und „Der Weg in die Freiheit oder Leben ist jetzt“ entstanden. „Der Weg in die Freiheit oder Leben ist jetzt“ habe ich damals als Tagebuch begonnen. Ich habe aufgeschrieben, was ich getan habe und wie ich mich gefühlt habe



und worüber ich nachgedacht habe und was mir wichtig war. Älter werden, Gesundheit und Krankheit, Sterben, sind Kapitel, die ich zu dieser Zeit geschrieben habe. Das Buch begleitet meine Gesundung und meinen Wandel. Ich habe mein Leben verändert. Ich versuche so zu leben, wie ich am Ende meines Lebens gelebt haben möchte. Davon handelt auch „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ von Bronnie Ware. Ich habe es gelesen, als ich im Burnout war. Mein Coach, sie hat mich liebevoll begleitet und unterstützt, hat mich auf dieses Buch aufmerksam gemacht. Bronnie Ware begleitet Menschen, die wissen, dass sie nicht mehr lange leben und bald sterben werden, in dieser Zeit bis zu ihrem Tod. Über die Erfahrungen und die Gespräche mit diesen Menschen, über ihre unerfüllten Wünsche und ihren Blick zurück auf ihr Leben, schreibt sie in diesem Buch. Für mich ist es ein eindringliches Plädoyer dafür, immer wieder zu überprüfen, mich zu fragen, lebe ich so, wie ich es mir wünsche und dann immer und immer wieder zu versuchen, es zu tun. Solange wir können.

„IM KLANG BERÜHRT“

Text: Angelika Parfuss



ÖZIV ACCESS hat die Information vom Wiener Konzerthaus zum Konzert „Im Klang berührt“ in einfache Sprache übersetzt. Das ist ein Auszug daraus: „**Im Klang berührt**“ ist der Name von einem inklusiven Orchester-Konzert, am **18. Juni 2026, von 10:00 bis 11:00 Uhr** im **Wiener Konzerthaus**.

Orchester-Konzert bedeutet: Es spielen viele Musiker*innen mit verschiedenen Musik-Instrumenten zusammen. Ein Orchester spielt oft klassische Musik.

Inklusiv bedeutet: Alle Menschen sind eingeladen, auch Menschen mit Behinderungen. Das Orchester-Konzert ist barrierefrei zugänglich.

Es sind viele Künstler*innen dabei:

- Das **Wiener Symphoniker Orchester**
- **Petr Popelka** ist der Dirigent. Ein Dirigent leitet das Orchester.
- **Petra Linecker** macht den Plan vom Konzert und die Moderation.

Die Musik im Orchester-Konzert:

ist die „Große C-Dur-Symphonie“ von Musiker **Franz Schubert**.

Franz Schubert ist ein sehr berühmter und wichtiger österreichischer Musiker.

Franz Schubert hat vor ungefähr 200 Jahren gelebt.

„Große C-Dur-Symphonie“ ist der Name von seinem Musik-Stück.

Dieses Musik-Stück heißt „Große“ C-Dur-Symphonie, weil es länger ist.

Die „C-Dur-Symphonie“ wird von einem Orchester gespielt.

Das macht das Orchester-Konzert besonders:

Im **Wiener Konzerthaus** und bei den **Wiener Symphonikern** glauben wir fest daran: Musik ist für alle da.

Musik bringt Menschen zusammen und schafft besondere Erlebnisse in der Gemeinschaft.

„Im Klang berührt“ lädt dazu ein, ein Orchester hautnah zu erleben.

Die Musiker*innen von den Wiener Symphonikern sitzen beim Konzert im Großen Saal. Die Musiker*innen sitzen



dabei mitten unter dem Publikum.

Durch die Nähe zu den Musiker*innen wirkt das Konzert besonders intensiv.

Es gibt eine Moderation, die sich an die Bedürfnisse vom Publikum anpasst.

Die Musik ist mit allen Sinnen und barrierefrei erlebbar: Und auf Augenhöhe für Menschen mit und ohne Behinderung.

Das Orchester-Konzert findet statt am:

Donnerstag, den

18. Juni 2026

Von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr

Im Großen Saal im Wiener Konzerthaus

**Lothringerstraße 20 in
1030 Wien**

Was kostet das Orchester-Konzert?

Besucher*innen mit Behinderung und deren Begleitung und Gruppen ab zwei Personen zahlen nur die Hälfte.

- **„Im Klang“-Plätze € 16,-** (halber Preis, freie Platzwahl).
Gäste mit „Im Klang“-Karten sitzen näher am Orchester.
- **Weitere Plätze € 9,50** (halber Preis, normale Bestuhlung und fixe Plätze)

Zu dem **Orchester-Konzert am 18. Juni 2026** gibt es eine Vorbereitung.

Im **April bis Juni 2026** finden Musik-Werkstätten statt.

Über die Musik-Werkstätten

Für die Musik-Werkstätten können sich Gruppen anmelden.

Auf Wunsch kommen Musiker*innen im **April bis Juni 2026** von

- den **Wiener Symphonikern**
- und Studierende von der **mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien**
- und Studierende von der **Anton Bruckner Privatuniversität**

direkt zu Ihnen in Ihre Einrichtung.

In den Musik-Werkstätten sind die Musiker*innen hautnah erlebbar.

Die Musiker*innen laden zum Zuhören, Ausprobieren und Mitmachen ein.

Die Musik-Werkstätten sind **kostenlos**.

Kontakt und weitere Informationen:

Mira Possert vom **Wiener Konzerthaus**

E-Mail: possert@konzerthaus.at; Telefon: +43 1 24 200-332

Bettina Büttner-Krammer von den **Wiener Symphonikern**

E-Mail: b.buettner-krammer@wienersymphoniker.at; Telefon: +43 1 58 979-17

Hinweis zu dem Stern *

Der Stern * steht für Vielfalt. Zum Beispiel im Wort Musiker*innen:

Hier sind alle gemeint: Musikerinnen und Musiker und auch Menschen, die sich weder als Frau noch als Mann fühlen.

Haben Sie Fragen zu der Übersetzungsleistung von ÖZIV ACCESS?

Ansprechpartnerin: Mag.^a Angelika Parfuss

E-Mail: access@oeziv.org; Telefon: 01/513 15 35-0



NEUER KOLLEGE BEI ÖZIV ACCESS

Heribert Amann berät in Westösterreich

Seit Jänner wird das Team von ÖZIV ACCESS in der baulichen Beratung durch den Vorarlberger Heribert Amann verstärkt. Über seinen Tätigkeitsbereich, seinen beruflichen Hintergrund sowie über Privates erzählt Heribert Amann selbst in seiner persönlichen Vorstellung:

„Bei ÖZIV ACCESS bin ich als Berater für bauliche und gestalterische Barrierefreiheit tätig. Mein Aufgabenbereich umfasst die Beratung und fachliche Beurteilung der baulichen Barrierefreiheit, von der Analyse bestehender Gebäude bis hin zur Begleitung von Planungs- und Umsetzungsprozessen. Mir ist dabei besonders wichtig, Barrierefreiheit nicht nur normativ korrekt, sondern auch alltagstauglich, nutzerfreundlich und nachhaltig zu denken.“

Mein beruflicher Hintergrund wurzelt in der Architektur und im Bauwesen. Ich bin seit mehr als 25 Jahren als Architekt, Baumeister selbständig in der Planung und Baubegleitung tätig. Seit 10 Jahren widme ich mich zusätzlich intensiv dem barrierefreien Bauen, auch als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger. Ich war zuvor schon beim

Institut für Sozialdienste IFS sowie beim NEBA-Betriebsservice als Berater dafür tätig und beschäftigt. Diese unterschiedlichen Perspektiven helfen mir, technische Anforderungen, rechtliche Rahmenbedingungen und die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen gut miteinander zu verbinden.

Bei ÖZIV ACCESS freue ich mich besonders darauf, die bauliche Barrierefreiheit im Westen Österreichs, vor allem in Vorarlberg, weiter voranzubringen und nachhaltig zu verbessern. Der direkte Austausch mit den unterschiedlichsten Akteur:innen und die Möglichkeit, mit meiner Arbeit konkrete Verbesserungen im Alltag von allen Menschen zu bewirken, motivieren mich dabei besonders.

Seit 32 Jahren bin ich verheiratet und Vater von drei mittlerweile erwachsenen Kindern. Meine Familie ist dabei mein wichtigster Rückhalt. Privat bin ich gerne aktiv und vielseitig unterwegs. In den Bergen finde ich den Ausgleich zum Berufsalltag beim Schifahren oder Wandern mit meiner Gattin. Wenn es etwas motorisierter sein darf, genieße ich auch Ausfahrten mit meinem Dieselmotorrad.

Musik begleitet mich seit meiner Kindheit. Schon als Kind machte ich Hausmusik mit meinen Geschwistern. Ich habe ständig in verschiedenen Bands in allen möglichen Stilen u.a. Irish Folk, Country und Mundart, gespielt und 25 Jahre im Männerchor gesungen. Seit einigen Jahren spiele ich in der Band „Of Horses and Men“ und ich bin Teil des „Folkestra Druschau-na“ und der Coverband „4obat“.

Darüber hinaus bin ich Gründer und Präsident des Kulturvereins „Kultur im Löwen“ in Hohe-nems und organisiere Konzerte sowie Kabarettveranstaltungen.“

ÖZIV ACCESS

Text: Isabella Aigner

Barrierefreiheit und Inklusion stehen bei diesem Angebot im Mittelpunkt.

ÖZIV ACCESS gibt es nun schon seit 18 Jahren. Hier möchten wir unsere aktuellen Schwerpunkte und Angebote kurz beschreiben.

BAUBERATUNG

Thomas Amon

Zertifizierter Experte für barrierefreies Gestalten gebauter Umwelten (derzeit in Bildungskarenz)



Claus Beter

Bauingenieur – Experte für barrierefreies Bauen
M: +43 (664) 88005509
claus.beter@oeziv.org



Heribert Amann

zertifizierter Berater für bauliche und gestalterische Barrierefreiheit
M: +43 (664) 88005540
heribert.amann@oeziv.org



Bauliche Beratung zu Barrierefreiheit

- Beratung nach ÖNORM B 1600
- Begehungen von Bestandsobjekten
- Evaluierung des Ist-Zustandes oder von Planungen
- Verfassen von Stellungnahmen
- Empfehlung von baulichen Maßnahmen
- Umsetzung von benutzerfreundlicher und alltagsbezogener Barrierefreiheit unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven und Rahmenbedingungen

Zertifikate

- Fair für Alle – Managementsystem zur Steigerung von Barrierefreiheit
- Tourismus für Alle TfA Praxisleitfaden

ORGANISATION

Trainings / Workshops / Veranstaltungen / Seminare

Tamara Gruber

T: +43 (1) 5131535-37
M: +43 (664) 88005480
tamara.gruber@oeziv.org
www.oeziv.org

- Termin-Überblick für das gesamte ACCESS-Team
- Bearbeitung aller Kundenanfragen
- Kostenkalkulation / Erstellung von Angeboten
- Beauftragung von Expert:innen & Trainer:innen
- Planung der Abläufe & Einsatzzeiten
- Rechnungskontrolle, Fakturierung
- Reservierungen (Material, Transporte, Seminar-Räume, Technik, Hotels, etc.)
- Werkverträge, Teilnehmerlisten, sämtliche Unterlagen

SENSIBILISIERUNGS-TRAININGS

in ganz Österreich / vor Ort / praxisnah

Isabella Aigner

Zertifizierte
Erwachsenentrainerin
M: +43 (664) 4661542
isabella.aigner@oeziv.org



mit den Schwerpunkten

- Behinderungsformen
- Inklusion

- Barrierefreiheit
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Austausch mit Betroffenen
- Perspektivenwechsel

INDIVIDUELLE TRAININGS

Schwerpunkt: Psychosoziale Themen/Kommunikation

Andrea Daxinger

Training und
Konzeptentwicklung
M: +43 (664) 88005508
andrea.daxinger@
oeziv.org



Konzepte für Arbeit
und Leben von und mit
Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

- Informationsvermittlung über die rechtliche Lage in Österreich und in der EU (theoretische Grundlagen zu Barrierefreiheit, UN-Behindertenrechtskonvention UN-BRK und Bundesbehindertengleichstellungsgesetz BGStG)
- Erkennen von sichtbaren und unsichtbaren Behinderungen sowie der Umgang damit
- Emotionsregulierung - Umgang mit Wut, Aggressionen, Trauer, Ängsten und Krisen im Berufsleben und Privatbereich
- Zusammenhang zwischen Beruf und Privatleben und dessen Auswirkungen
- Aufklärung der jeweiligen Mitarbeiter:innen in Unternehmen bzw. in Organisationen – Was soll sein, was ist tabu?
- Work-life-balance
- Rollenspiele
- Inhaltliche Einarbeitung individueller Klärungsbedarfe

Ziel: ein gemeinsames offenes inklusives Miteinander

Die Seminare/Workshops werden österreichweit angeboten und die Inhalte sowie Details je nach Wunsch des Unternehmens bzw. der Organisation besprochen, was eine enorme Flexibilität für Auftraggeber:innen darstellt. Seminare/Workshops sind sowohl für Mitarbeiter:innen als auch für Führungskräfte angedacht.

LEICHTE UND EINFACHE SPRACHE

Angelika Parfuss

M: +43 664/881 047 17
angelika.parfuss@
oeziv.org



- Übersetzung in Leichte/Einfache Sprache
- Studien zu der Barrierefreiheit von Einkaufsstrassen
- Fair für Alle Beratung
- Leitfäden zu Barrierefreiheit
- Fachtrainings zu umfassender Barrierefreiheit

VERWALTUNG

Reinhard Leitner

M: +43 (669) 15660107
reinhard.leitner@oeziv.org



- Allgemeine Office-Arbeiten (z.B. Unterstützung bei ÖZIV Firmentrainings, Fair für Alle, etc.)
- Administrative Unterstützung im Antrags-, Berichts-, Finanzwesen und Kostenkontrolle
- Einkäufe (Büromaterial, etc.)

BUCHHALTUNG

Astrid Zederbauer

T: +43 (1) 5131535-28
astrid.zederbauer@
oeziv.org



- Bindeglied zwischen Buchhaltung und Team ACCESS
- Erstellen von Ausgangsrechnungen
- Datenpflege in sevDesk
- Kontrolle der Reisekosten

ÖZIV ACCESS ist heute anerkannter Partner für Unternehmen, Organisationen und Behörden und berät umfassend zu Barrierefreiheit und Inklusion.

#visitsalzburg



www.salzburg.info



Wir möchten, dass Sie Ihren Aufenthalt barrierefrei genießen können!

In der mehrsprachigen Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ finden Sie alle Informationen, die für einen barrierefreien und damit unbeschwerteren Aufenthalt in der Mozartstadt wesentlich sind. Der praktische Begleiter im Taschenformat enthält eine Vielzahl von Angaben zu Parkmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, WCs, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Unterkünften. Die Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ ist kostenlos erhältlich bei allen Tourist-Infostellen und online unter: www.salzburg.info/barrierefrei

TSG TOURISMUS SALZBURG GMBH
Salzburg Information - 5020 Salzburg - Austria
T. +43/662/88987-0 - tourist@salzburg.info



Bezahlte Anzeige



frei und unabhängig unterwegs



Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

Bezahlte Anzeige



Bezahlte Anzeige



urlaubambauernhof.at



Urlaub am barrierefreien Bauernhof

Echter Bauernhof, echte Herzlichkeit und das ganz ohne Hindernisse:

Unsere barrierefreien Höfe in ganz Österreich machen es möglich! Erlebe Natur, bäuerliche Köstlichkeiten und die Freude am Landleben bequem, sicher und für alle zugänglich.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



GEMEINSAMES ENGAGEMENT IN DER REGION AMSTETTEN

Vernetzungstreffen des Regionalteams Amstetten mit wertvollem Austausch im Zeichen gemeinsamer Verantwortung und Betreuung von Menschen mit Behinderungen

Text & Foto: Natascha Tobolka

Einmal pro Quartal kommen im Bezirk Amstetten alle sozialen Betreuungseinrichtungen und Integrationsdienste zusammen, um sich auszutauschen, die Zusammenarbeit zu stärken und eine möglichst umfassende Begleitung von Menschen mit Behinderungen sicherzustellen.

Anfang Dezember 2025 war das Regionalteam zu Gast beim PsychoSozialen Dienst (PSD) Amstetten am Hauptplatz. Der PSD, eine durch das Land Niederösterreich finanzierte Einrichtung, gewährte den Teilnehmer:innen einen Einblick in seine vielfältigen Aufgabenbereiche. Er begleitet, unterstützt und behandelt Menschen mit meist schweren und chronifizierten psychischen Erkrankungen. Neben der Vorstellung der Kernarbeit wurden zwei wichtige Zusatzangebote präsentiert:

Club Aktiv - Als bedeutender Bestandteil der ambulanten Rehabilitationskette verfolgt der Club Aktiv das Ziel, die Lebensqualität von Betroffenen und deren Angehörigen zu erhöhen. Er bietet strukturierten Alltag, soziale Teilhabe und einen geschützten Rahmen zur Stabilisierung.

Präventionsprojekt KIPKE - Dieses Angebot richtet sich an Kinder psychisch erkrankter Eltern. KIPKE unterstützt die Kinder kindgerecht bei der Bewältigung ihrer aktuellen Lebenssituation und bietet Orientierung, Entlastung und Stärkung im familiären Umfeld.

Konstruktive Atmosphäre – Betonung enger Kooperation

Das Interesse der zahlreichen Vernetzungspart-



ner war groß, und die Atmosphäre während des Treffens blieb trotz aktueller Herausforderungen positiv und konstruktiv. Besprochen wurden unter anderem die zunehmend komplexen Problemlagen der Klient:innen sowie die angespannte wirtschaftliche Situation, die sich bereits in Form von angekündigten Einsparungen und Kürzungen im Sozialbereich für das kommende Jahr bemerkbar macht.

Gerade vor diesem Hintergrund wurde die Bedeutung einer engmaschigen Versorgungskette, guter Kommunikation und enger Kooperation besonders betont. Nur durch gemeinsames Handeln und verlässliche Vernetzung kann gewährleistet werden, dass Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen auch künftig bestmöglich unterstützt und nicht unversorgt bleiben.

Das Treffen zeigte einmal mehr, wie wertvoll der regelmäßige Austausch für alle Beteiligten ist – und wie stark das gemeinsame Engagement in der Region Amstetten trägt.

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird zu 100 Prozent gefördert.



 **Sozialministeriumservice**

VERNETZUNGSTREFFEN

mit der WKO Niederösterreich in Waidhofen an der Thaya

Text: Manuela Choudhry • Foto: Gabriella Stohandl



Von links nach rechts: Mag. Alexander Vogl (Bezirksstellenleiter WKO), Manuela Choudhry MA (ÖZIV NEBA-Betriebservice), Katrin Waldner (ÖZIV Support Coach), Gabriella Stohandl BA (ÖZIV Arbeitsassistenz), Mag.^a Astrid Hubmayer (Leitung BAS Caritas), DSAⁱⁿ Michaela Preissler (Caritas Arbeitsassistenz), DAS Alfred Reikl (Arbeitsassistenz Caritas), Franz Strohmayer (BAS Caritas), DSAⁱⁿ Cornelia Prokupek (BAS Caritas), Lukas Uitz (Jugendcoaching Caritas)

Am 27. Jänner 2026 fand auf Initiative des ÖZIV NEBA-Betriebservice Waldviertel ein informatives Vernetzungstreffen am Standort der WKO Niederösterreich in Waidhofen an der Thaya statt. An dem Austausch nahmen Vertreter:innen mehrerer NEBA-Angebote, des ÖZIV SUPPORT sowie der Bezirksstellenleiter der WKO Waidhofen an der Thaya, Mag. Alexander Vogl, teil.

Nach einem herzlichen Empfang seitens der WKO präsentierten die teilnehmenden NEBA-Projekte und ÖZIV

SUPPORT ihre Angebote und Tätigkeitsbereiche im Raum Waidhofen an der Thaya und Gmünd. Im Anschluss stellte Mag. Alexander Vogl seine umfassenden Aufgabenbereiche vor, insbesondere im Hinblick auf arbeitsrechtliche Fragestellungen und rechtliche Beratung.

Alle Beteiligten betonten den Mehrwert einer weiteren engen Zusammenarbeit, insbesondere zur Förderung der nachhaltigen Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt. Die vielfältigen Unterstützungsange-

bote der WKO in Kombination mit dem Netzwerk Berufliche Assistenz (NEBA) werden dabei als wertvolle Grundlage gesehen.

Wir freuen uns auf weitere konstruktive Vernetzungstreffen und eine weiterhin erfolgreiche Kooperation.

NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice und wird zu 100 Prozent gefördert.



 Sozialministeriumservice

ÖZIV SUPPORT OÖ

Neu aufgestellt unter dem Dach des ÖZIV Bundesverbandes

Text: Christian Rensch

Wir sind das Team des ÖZIV SUPPORT OÖ und dürfen uns mit Beginn 2026 unter dem Dach des ÖZIV Bundesverbandes bei Ihnen vorstellen.

Bislang kannte man uns als Support-Angebot von FOKUS MENSCH in Oberösterreich, jetzt bündeln wir unsere Kräfte als ÖZIV SUPPORT OÖ und bieten Unterstützung rund um Beschäftigung, Beratung und persönliche Stärkung für Menschen mit Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten.

Unsere Angebote

ÖZIV SUPPORT Coaching

- Zielgruppe: Menschen mit Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen (15–65 Jahre) mit dauerhafter gesundheitlicher Beeinträchtigung
- Unterstützt beim (Wieder) Einstieg ins Berufsleben, bei beruflichen und privaten Fragestellungen, der Auseinandersetzung mit Erkrankung/Behinderung
- Begleitende Beratungen zu Mobilität, Finanzen, Wohnen, Förderungen, Rehabilitation, Behörden-gängen u. v. m.

ÖZIV SUPPORT Beratung

- Beratung in schwierigen Lebenslagen, Klärung behinderungsrechtlicher

Fragen, Begleitung im Problemlösungsprozess

- Unterstützung bei behördlichen Anträgen (Behinderpass, Feststellungsbescheid etc.)
- Begleitung bei langen Krankheitszeiten und Vermittlung zu passenden Einrichtungen
- Einstieg in Coaching jederzeit möglich

So funktioniert's

- Kostenfrei, freiwillig, unverbindlich und vertraulich
- Unverbindliches Erstgespräch jederzeit möglich
- Persönliche Coachings / Beratungen in Ried im Innkreis, Vöcklabruck oder online/telefonisch
- Österreichweit verfügbar (Info: www.oeziv.org/support)

ÖZIV SUPPORT OÖ:

Mühlbachgasse 7
4840 Vöcklabruck
Tel.: 07672/20 040
support.voecklabruck@oeziv.org

Stelzhamerplatz 8, 3. OG
4910 Ried im Innkreis
Tel.: 07752/26 413
support.ried@oeziv.org

www.oeziv.org/support



Christian Rensch, MBA

Angebotsleitung,
Coach und Berater
ÖZIV SUPPORT Vöcklabruck
0699/1566 04 01
christian.rensch@oeziv.org



Mag. Dietmar Schürhagl

Coach und Berater
ÖZIV SUPPORT Vöcklabruck
0664/88 00 55 11
dietmar.schuerhagl@oeziv.org



Ingrid Rössler
 Coach und Beraterin
 ÖZIV SUPPORT Ried im
 Innkreis und Grieskirchen
 0699/1566 04 03
 ingrid.roessler@oeziv.org



Azemina Smajlovic, BSc
 Coach und Beraterin
 ÖZIV SUPPORT
 Ried im Innkreis
 0699/1566 04 00
 azemina.smajlovic@oeziv.org



Hans Schmiedbauer
 Verwaltung
 ÖZIV SUPPORT OÖ
 0699/1566 04 02
 hans.schmiedbauer@
 oeziv.org

ÖZIV SUPPORT OÖ wird gefördert durch das  Sozialministeriumservice

www.fsggoed.at
fsg.goed


Ihr verdient Respekt.



Die **Kolleginnen und Kollegen im Öffentlichen Dienst** halten Österreich 365 Tage im Jahr am Laufen. Sie verdienen Respekt und Anerkennung für ihre Leistungen.



Bezahlte Anzeige



Bauen. Wohnen. Vertrauen.

Ein Unternehmen der **wohnbaugruppe.at**

Bezahlte Anzeige

www.riedler.com

Riedler-Anhänger

INNOVATIVER FAHRZEUGBAU



Ernst Riedler Fahrzeugbau und Vertriebsges.m.b.H., A-1664 Oberweis,
 Bahnleiten 1, Tel.: +43 (0)7612 76040-0, E-mail: office@riedler.com

Bezahlte Anzeige

SUPPORT FORUM

Spital am Pyhrn November 2025

Text & Foto: Doris Kreindl

Petra Plicka, Designerin, Künstlerin und vielen bekannt für ihr Graphic Recording bei inklusiven Veranstaltungen, ist auch Trainerin, die mit Freude Wissen vermittelt. Inhalte werden verständlich ansprechend und praxisnah aufbereitet. Denn Lernen soll nicht nur informativ, sondern auch inspirierend sein.

Davon konnten sich die ÖZIV SUPPORT Coaches und Berater:innen beim letzten Forum SUPPORT im November 2025 überzeugen. Aufgabe war es in einem individuellen Kurs mit ÖZIV SUPPORT Coaches neue Herangehensweisen beim Coaching und bei der Beratung zu erarbeiten. Wie können wir in Zukunft im Coaching und in der Beratung noch besser arbeiten? Oder: Welche Themen tauchen verstärkt in der Klient:innenarbeit auf und wie und welche Lösungen werden erarbeitet, damit die Klienten und Klientinnen bestmöglich unterstützt werden.

Das alljährlich stattfindende Forum SUPPORT zielt darauf ab, dass sich die Coaches und Berater:innen aus ganz Österreich treffen, um sich zu vernetzen und auszutauschen. Dabei wird besonderen Wert daraufgelegt, wie Klienten und Klientinnen optimal betreut werden können. Das wichtigste Anliegen des ÖZIV SUPPORT Angebotes ist es Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen neue Perspektiven aufzuzeigen, damit sie sich mit ihren gesundheitlichen Einschränkungen im Berufsleben gut integrieren.

Wertvolle Einblicke und Informationen kamen auch von Dr.in Ricarda Hirsch, Dr.in Kathrin Buchsbaum und Katarina Dogas, BA. Msc. von der ÖGK (Österreichische Gesundheitskasse) über Aufgaben, Leistungen und die Bedeutung für die Versicherten. Sie beantworteten Fragen zu Krankengeld, Wiedereingliederungs- und Rehabilitationsgeld und zum Medizinischen Dienst.



Das ÖZIV SUPPORT Angebot Coaching und Beratung feiert 2027 sein 25jähriges Jubiläum. ÖZIV Geschäftsführer und Mitbegründer des ÖZIV Angebotes freut sich über das Jubiläum: „2027 wird ÖZIV SUPPORT 25 Jahre alt. Das ist ein deutliches Zeichen für den Erfolg von ÖZIV SUPPORT und wir freuen uns, dass wir bereits so vielen Menschen helfen konnten, sich im Arbeitsleben wieder zu etablieren.“

Das ÖZIV SUPPORT Angebot ist kostenlos und wird zu 100 % vom Sozialministeriumservice finanziert.

öziv SUPPORT
Für Menschen mit Behinderungen

 Sozialministeriumservice

SPENDEN SIE AN DEN ÖZIV BUNDESVERBAND!



Treue Leser:innen der ÖZIV INKLUSIV wissen, dass sich der ÖZIV Bundesverband unermüdlich für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen einsetzt. Mit zielgerichteter und konsequenter Interessenvertretung, Hintergrundgesprächen mit politischen Entscheidungsträger:innen, starken Kooperationen mit anderen Organisationen, Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen (Protest-) Aktionen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit verfolgt der ÖZIV Bundesverband das Ziel, eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft Realität werden zu lassen.

Es ist aber auch bekannt, dass es aufgrund der budgetären Situation Österreichs zu Sparmaßnahmen in vielen Bereichen kommt – und der Behindertenbereich ist davon leider nicht ausgenommen. Damit wird es auch für den ÖZIV Bundesverband nicht

leichter, seine umfassenden Aktivitäten aufrecht zu erhalten.

„Wir wollen uns weiterhin mit vielfältigen Aktivitäten umfassend und laut für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen.“, bekräftigt Rudolf Kravanja, Präsident des ÖZIV Bundesverbands, die Zukunftsvision des Verbands „Um dies auch in Zukunft erfüllen zu können, ersuchen wir um finanzielle Unterstützung unserer Arbeit!“

Spendenkonto des ÖZIV

IBAN: AT51 1100 0094
9332 4900

BIC: BKAUATWW
UniCredit Bank Austria AG

Spenden an den ÖZIV Bundesverband können **steuerlich geltend** gemacht

werden. Wer Lohn- oder einkommensteuerpflichtig ist, kann mit diesen Spenden an den ÖZIV Bundesverband seine Steuern mindern. Wer das möchte, muss bei der Einzahlung Vor- und Zunahmen, sowie Geburtsdatum bekanntgeben. Seit 1.1.2017 sind wir als Organisation verpflichtet, diese Daten dem BMF zu melden. Die Spende wird dann automatisch im Jahresausgleich berücksichtigt.

Gespendet werden kann natürlich auch direkt an Landes- und Bezirksgruppen – in diesem Fall wäre mit den jeweiligen Vereinen direkt Kontakt aufzunehmen.

Falls Unternehmen den ÖZIV Bundesverband finanziell unterstützen wollen, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch bzw. unter redaktion@oeziv.org für konkrete Möglichkeiten!



In der Wiener Hofburg, in den Blumengärten Hirschstettens oder beim Nikolaus-Besuch – die Mitglieder des CBMF waren im Dezember viel unterwegs und voll im Advent-Fieber.

EINE AUFREGENDE CBMF-ADVENTSZEIT

Der „Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ blickt auf einen ereignisreichen Jahreswechsel zurück. In der Vorweihnachtszeit hatten wir hohen Besuch im CBMF-Café: Der Nikolaus war persönlich bei uns und verteilte kleine Geschenke an unsere Mitglieder. Der freundliche Mann im roten Outfit und mit dem weißen Krausebart hinterließ an diesem Tag viele freudige Gesichter.

Nur fünf Tage vor dem Heiligen Abend machte der CBMF noch einen letzten Ausflug im Jahr 2025. Und zwar in den Blumengärten Hirschstetten. Am dortigen Weihnachtsmarkt genossen wir leckeren Punsch, Süßigkeiten und die besinnliche Adventatmosphäre, von farbenfrohen Blumen untermalt. Bereits tags darauf ging es für uns fröhlich weiter – unsere alljährliche Weihnachtsfeier stand an! Und in diesem Jahr mit einer Premiere: Wir feierten nicht in unserem Kaffeehaus, sondern im Brandauer Schlossbräu. Vor dieser neuen Kulisse zeleb-

rierten unsere Mitglieder gewohnt ausgelassen. Bei gutem Essen und Trinken sorgte Live-Musiker Rudi wie immer für großartige Stimmung.

Ein Highlight in der Vorweihnachtszeit war die Einladung in die Wiener Hofburg. Bundespräsident Alexander van der Bellen und dessen Gattin Doris Schmidauer luden Vertreter*innen aller behindertenpolitischen Einrichtungen in die historischen Hallen im Herzen Wiens ein.

Im Vorfeld des offiziellen Teils dieses Empfangs trafen sich Bundespräsident van der Bellen und ÖBR-Präsident sowie CBMF-Ehrenpräsident Klaus Widl für ein Arbeitsgespräch in den prächtigen Räumlichkeiten der Hofburg. Parallel zu diesem „Präsidententreffen“ genossen unsere Mitglieder Kaffee und Kekse bei diesem einmaligen Erlebnis. Wir lauschten den Reden der Politiker, unseres Ehrenpräsidenten und danach Weihnachtsliedern, gesungen von den Wiener Sängerknaben.



„Zuckersüß“ und aufschlussreich war unser erster Ausflug in die Wiener „Zuckerwerkstatt“. Bei der CBMF-Weihnachtsfeier herrschte tolle Stimmung.



Süß in das neue Jahr

Unser erster Ausflug führte uns in die „Zuckerwerkstatt“ in der Wiener Innenstadt. Dort erhielten wir eine Vorführung dieses alten Handwerks. Inklusive Verkostung versteht sich. Außerdem bekamen wir einen Vortrag über die letzten Produktionsstätten handgemachter Süßigkeiten in Österreich. Im Anschluss ließen wir das süße Erlebnis bei einem gemeinsamen Essen in der Kurkonditorei Oberlaa ausklingen.

Das Angebot an Aktivitäten des CBMF wächst. Unser Sport-Mittwoch entwickelte sich im neuen Jahr aber sogar noch weiter. Seit mehreren Wochen kann man sich bei uns mittwochs mit Kampfsport befassen. Dabei lassen unsere Mitglieder bereits auf gesunde Weise Dampf ab und trainieren dabei wichtige Bewegungen und das Gleichgewicht.

„Es lebe der Sport“ heißt es jeden Mittwoch im Vereinscafe des CBMF. Neuerdings auch für Box-Fans.



Catherine Naughton (Direktorin des Europ. Behindertenforums), ÖBR-Präsident Klaus Widl, Victoria Biber (Board-Mitglied des Europäischen Behindertenforums), Stefanie Vasold (Abgeordnete, Inklusions- und Sozialsprecherin im Wiener Landtag und Gemeinderat) und Salzburgs Bürgermeister Bernhard Auinger.

Mission Barrierefreiheit

Im Dezember 2025 fand in Brüssel die Konferenz „European Day of Persons with Disabilities“ der Europäischen Kommission statt. Im Mittelpunkt stand die Weiterentwicklung der EU-Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, inklusive Budgetpolitik sowie Maßnahmen zur Stärkung von Teilhabe.

Das zentrale Thema: Barrierefreiheit. Seit 2010 wird dafür der Access City Award vergeben, bei dem CBMF-Ehrenpräsident Klaus Widl erneut Mitglied der nationalen Jury war.

Abseits von Europa und der Hofburg trat er auch in der ORF-Sendung „konkret“ in das Rampenlicht. Widl äußert sich dabei zum Thema Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Und in einem weiteren Interview beim TV-Sender Puls 24 spricht er über die deutliche Kritik des UN-Fachausschusses an der Umsetzung der Behindertenrechte in Österreich. Dabei betont er Österreichs hinterherhinken bei der Inklusion und fordert ein klares Umdenken in Politik und Gesellschaft.

Bei dem achten Österreichischen Inklusionspreis 2025 wurden jene, die es heute schon richtig machen, gebührend anerkannt. Eine unabhängige Jury kürte in acht Kategorien Gewinner:innen. Bei der Verleihung wurde die Bedeutung von Inklusion betont und zugleich gefordert, die politischen Rahmenbedingungen für echte Teilhabe weiter zu stärken.

GENERALVERSAMMLUNG 2025 DES ÖZIV BURGENLAND

Geschäftsführender
Präsident
Hans-Jürgen Groß



Präsident
Manfred Seifert

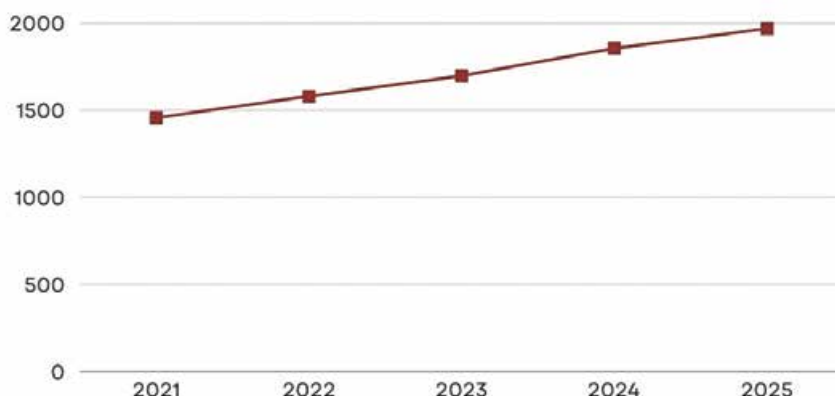


Generalversammlung 13.12.2025 - 4. Bericht der Präsidenten

Die Generalversammlung tritt laut Statuten alle vier Jahre, spätestens drei Monate nach Beendigung der vierjährigen Arbeitsperiode zusammen. Zu den Aufgaben der Generalversammlung gehören unter anderem die Wahl des Landesvorstandes und der Rechnungsprüfer und Arbeits- und Kassenberichte. Demnach wurden die Mitglieder des ÖZIV Burgenland zur Sitzung geladen.

Besonders beeindruckend war der Bericht über die letzte Periode: entgegen des allgegenwärtigen Trends, baut der ÖZIV Burgenland seine Mitgliederzahl aus: Der Anstieg an Mitgliedschaften im Vergleich zum Jahr 2012 mit einem Plus von 35,1% spricht für sich!

Die Anzahl der Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre hat



sich in dieser Gruppe um 61% gesteigert. Sicher nicht zuletzt aufgrund der vielen Angebote speziell für die jungen Mitglieder!

Ein beachtlicher Bericht über das beachtliche Angebot und die tollen Erfolge der letzten Jahre!

Wahl des Landesvorstands

Die wohl wichtigste Funktion der Generalversammlung ist



Manfred Seifert und Hans-Jürgen Groß

sicher die Wahl des Landesvorstandes für die kommende Periode – das Ergebnis war durchgehend einstimmig!

Die Führung mit dem geschäftsführenden Präsidenten **Hans-Jürgen Groß** und Präsident **Manfred Seifert** ist einmal mehr bekräftigt worden. In der Reihe der Vize-Präsident:innen hat sich ergeben, dass **Roswitha Kniesz-Seifert**, **Erwin Würrer** sowie neu im Vorstand, **Patrick Berger**, mit dem ÖZIV Burgenland verbunden sind.

Kassierin Tamara Kreuz und ihr Stellvertreter in dieser

Funktion, Jakob Schriefl sind wiedergewählt worden. Matthias Reismüller hat seinen „Posten“ als Schriftführer ebenso behalten, ihm zur Seite als Stellvertreterin ist **Regina Petrik** in den Vorstand ernannt worden. Als Rechnungsprüfer steht uns Gerald Gruber zur Verfügung und als sein Stellvertreter ist Michael Streit bestellt worden. Vorsitzender des Schiedsgerichts ist weiterhin Stefan Würrer.

Alfred Kollar ist aus seiner offiziellen Funktion beim ÖZIV Burgenland ausgetreten, da eine solche Funktion zeitliche

Erfordernisse nach sich zieht, die leider nicht immer zu stemmen sind – jedoch bleibt seine treue Verbundenheit auch künftig aufrecht und nach eingegangenem Antrag, hat sich unser lieber Alfred Kollar die Verleihung zum „Ehrenmitglied“ mehr als verdient!

Die Teilnehmer:innen der Generalversammlung sind sich einig, dass der gemeinsame Weg unbeirrt weitergeführt wird und einer gelungenen Periode eine weitere erfolgreiche Zeit folgen wird!



Regina Petrik



Roswitha Kniesz-Seifert



Erwin Würrer



Patrick Berger

UNSERE WEIHNACHTSFEIERN

Text: Nicole Peternell

Die Weihnachtsfeiern der Bezirksgruppen Feldkirchen, Klagenfurt, Villach, Völkermarkt und Wolfsberg sowie der Ortsgruppe Gurktal waren auch 2025 wieder wichtige Fixpunkte im Jahresprogramm. Zahlreiche Teilnehmer:innen sorgten für eine wunderbare, festliche Stimmung.

Bei gutem Essen, fröhlichem Beisammensein und vielen Gesprächen stand vor allem das

Miteinander im Mittelpunkt. Liebevoll gestaltete Rahmenprogramme machten jede Feier besonders und zeigten das große Engagement und Herzblut in den Gruppen des ÖZIV Kärnten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden – wir freuen uns schon auf stimmungsvolle Weihnachtsfeiern 2026!



BG-Wolfsberg Weihnachtsfeier mit Obfrau Roswitha Stampfer, Präsidentin Susanne Fohn und glücklichen Mitgliedern



Festliche Weihnachtsfeier der ÖZIV-BG Klagenfurt mit vielen Ehrengästen und der Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft



Der Schülerchor der Volksschule Arriach begeisterte bei der Weihnachtsfeier der BG Villach mit besinnlichen Weihnachtsliedern



Eine wundervolle Weihnachtsfeier der BG Völkermarkt mit einem tollen Programm, großartiger Stimmung und vielen Gästen

ERFOLGREICHER SOZIALADVENT IN VILLACH!

Texte & Fotos: Nicole Peterzell



Unsere OG Gurktal mit Obfrau Waltraud Merl und ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn

„**G**utes tun verbindet“ – das Motto dieses Events wurde mehr als nur erfüllt. Der Sozialadvent in Villach findet jedes Jahr statt – mit dabei war diesmal auch der ÖZIV Kärnten mit seinen Bezirksgruppen Völkermarkt, Villach sowie der Ortsgruppe Gurktal.

Der Sozialadvent bot nicht nur eine festliche Atmosphäre, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch und zur Aufklärung.

Wir möchten uns herzlich beim Villacher Sozialadvent – insbesondere bei Marc Germeshausen und seinem tollen Team bedanken. Es war uns eine Freude, dabei zu sein!

ADVENTKRANZBINDEN UND -VERKAUF 2025

Unser ÖZIV Kärnten Adventkranzbinden war auch 2025 wieder ein besonderes Erlebnis. Zahlreiche begeisterte Teilnehmer:innen haben mit viel Herz und Liebe mitgeholfen und wunderschöne Kränze gestaltet.

Am Wochenmarkt in Villach fanden anschließend alle handgefertigten Adventkränze schnell glückliche Käufer:innen. Schon jetzt freuen wir uns auf eine Wiederholung im Jahr 2026.



ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn verkauft und überreicht einen wunderschönen Adventkranz

20 JAHRE NATUR-PARK WEISSENSEE

ÖZIV Kärnten Teil der ORF-Produktion

Der ÖZIV Kärnten durfte an der Produktion der ORF-Sendung „**Spielplatz der Natur – 20 Jahre Naturpark Weissensee**“ (Österreich-Bild) mitwirken.

Wir sind stolz, Teil dieses Projekts gewesen zu sein und dadurch Inklusion und Sensibilisierung zu fördern. Die barrierefreie Erlebbarkeit der Natur hat uns besonders

beeindruckt: Sie zeigt, dass wunderbare Naturerlebnisse für Menschen im Rollstuhl genauso zugänglich sein können wie für alle anderen.

Die Ausstrahlung erfolgte am 15. Februar 2026 um 18:25 Uhr auf ORF 2. Zusätzlich ist die Sendung nach der Erstausstrahlung über ORF ON abrufbar.



Arnulf Prasch und ÖZIV Kärnten Präsidentin Susanne Fohn im Austausch

Caesaro Med

„Schutz vor Blasenentzündung“

Preiselbeeren und Cranberrys sind Standardempfehlungen bei empfindlicher Blase, da sie das Anheften von Bakterien an die Blaseschleimhaut verhindern und die körpereigene Abwehr stärken. Die Keime werden durch den Urin ausgespült.

Unser Preiselbeersaft und das 6-fach-Konzentrat sind reine Fruchtsäfte mit Vitamin C ohne weitere Zusätze. Die empfohlene Dosierung wurde in einer klinischen Studie als wirksam bewiesen.

Erhältlich online und in deiner Apotheke.

Scanne den QR-Code für weitere Informationen.
caesaromed.com

EINLADUNG ZUR MUTTERTAGSFEIER

Der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag



Liebe Mitglieder,
Wir freuen uns sehr, Sie herzlich zu unserer diesjährigen Muttertagsfeier einzuladen.

Die Feier findet am **Mittwoch, dem 06. Mai 2026, im Restaurant am Flugplatz, Pötschachgasse 18, 8605 Kapfenberg**, statt.

Beginn ist um 14.00 Uhr.

Alle weiblichen Mitglieder sind zu dieser Feier kostenlos eingeladen. Für Begleitpersonen beträgt der Kostenbeitrag Euro 13,--.

Für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt. Es erwartet Sie eine Auswahl aus:

- Fleischbrot
- Käsebrot
- ein Getränk
- danach Kaffee und Kuchen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt Wolfgang Nadrag, der uns durch den Nachmittag begleiten wird.

Wir bitten um Ihre verbindliche **Anmeldung bis spätestens 29.04.2026.**

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen, gemütlichen Nachmittag und darauf, diesen besonderen Anlass gemeinsam mit Ihnen zu feiern.

Mit herzlichen Grüßen
Der Vorstand der ÖZIV Bezirksgruppe
Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag

STIMMUNGSVOLLE WEIHNACHTSFEIER IN BRUCK/MUR

Text: Julia Reisenhofer • Fotos: Susanne Neu



Am 6. Dezember 2025 fand die jährliche Weihnachtsfeier der ÖZIV Bezirksgruppe Bruck-Kapfenberg-Mürzzuschlag im Restaurant MiraMonti in Bruck an der Mur statt. Zahlreiche Mitglieder folgten der Einladung, sodass das festlich geschmückte Restaurant bis auf den letzten Platz gefüllt war. Schon beim Eintreffen war die vorweihnachtliche Stimmung spürbar und begleitete die Gäste durch einen rundum gelungenen Nachmittag.

Ein besonderer Höhepunkt des Programms war die musikalische Umrahmung. Der Kinderchor der Musikschule Kapfenberg erfreute alle mit seinen Liedern und sorgte für strahlende Gesichter im Publikum. Ergänzt wurde das musikalische Angebot durch die professionellen weihnachtlichen Gesangsdarbietungen von Angelina Steinmetz und Michelle Harrer, die mit ihren Stimmen eine feierliche Atmosphäre schufen.

Auch kulinarisch ließ die Weihnachtsfeier keine Wünsche offen. Das Team des Restaurants MiraMonti verwöhnte die Gäste mit ausgezeichnetem Essen und einem ebenso aufmerksamen wie freundlichen Service. In entspannter Atmosphäre blieb viel Zeit für Gespräche, Begegnungen und das gemeinsame Innehalten in der oft hektischen Vorweihnachtszeit.

Große Freude bereitete wie jedes Jahr die Tombola, bei der zahlreiche attraktive Preise verlost wurden. Zum Abschluss der Feier wartete noch eine besondere Aufmerksamkeit: Beim Nachhausegehen erhielt jedes Mitglied einen köstlichen Panettone. Dieses Geschenk wurde von ÖZIV Landes-Vizeobmann Peter Wanek-Pusset gespendet und bildete einen süßen Schlusspunkt der Veranstaltung. Mit vielen positiven Eindrücken, guten Gesprächen und weihnachtlicher Vorfreude traten die Gäste den Heimweg an.

ADVENTFEIER

Text: Karin Eglau und Evelyn Hofer • **Fotos:** Josef Korp



In herzlicher und stimmungsvoller Atmosphäre fand die diesjährige Adventfeier der ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz statt. Bezirksobfrau Karin Eglau konnte Johann Ritter (Vizebürgermeister der Marktgemeinde Wagna) und Josefine Bordjan (Gemeinderätin der Marktgemeinde Wagna), Mag. Daniel Kos, MBA (Bürgermeister der Stadtgemeinde Leibnitz) und Herrn Jochen Pießnegger (Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Leibnitz) begrüßen. Unter den Gästen waren weiters Präsident Roland Harrer und Landeskassierin Andrea Bauer vom ÖZIV Landesverband Steiermark, von ÖZIV SUPPORT Christina Strobl. Der Einladung folgten auch Ehrenobmann Alfred Eglau sowie 145 Mitglieder der Bezirksgruppe.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Das traditionelle Kistenfleisch wurde von den Besucher:innen sehr geschätzt und auch die gut sortierte Kuchenbar ließ keine Wünsche offen.

Großen Anklang fand der gut besuchte Weihnachtsbasar, der mit vielen schönen und handgefertigten Produkten zum Stöbern und Verweilen einlud. Die festliche Dekoration und die spürbare Herzlichkeit aller Beteiligten sorgten für eine wunderbare Weihnachtsstimmung. Die Lesung von Herrn Karl Pivec sorgte mit einfühlsamen Worten für besinnliche Momente.

Dank an Freiwillige und Ehrung langjähriger Mitglieder

Ermöglicht wurde diese gelungene Feier durch ein super eingespieltes Team und den engagierten Einsatz vieler freiwilliger Helfer:innen. Ihnen gilt ein herzlicher Dank, denn ohne ihre Unterstützung wäre eine so schöne und stimmungsvolle Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Anschließend wurden folgende Mitglieder der Bezirksgruppe Leibnitz für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt:

Für 10-jährige Mitgliedschaft: Diana Abolis, Rainer Jöbstl, Gabriele Ortner-Schlauer, Manfred Schlauer, Angelika Pesticek, Sonja Sauer, Anna Stani, Gerda Stani, Rosemarie Stelzl und Johanna Wenzel.

Für 15-jährige Mitgliedschaft: BGM a.D. Hubert Isker, Waltraud Kapaun, Margareta und Rupert Krenn, Stanislaus Kröll, Herta und Karl Puntigam, Harald Riavic, Gabriele Schwabl und Markus Winterleitner.

Für 20-jährige Mitgliedschaft: Katharina Buchberger, Hubert Dankic, Anton König, Paulina Landl, Gertude Mayer und Ing. Anton Tkautz.

Für 25-jährige Mitgliedschaft: Theresia Oswald, Jasmine Paulitsch und Gerald Reinprecht.

Für 30-jährige Mitgliedschaft: Theresia Egger, Bernhard Liebmann und Elisabeth Liebmann

Für 35-jährige Mitgliedschaft: Bernhard Bauer

Für 40-jährige Mitgliedschaft: Karl Traby

Für 45-jährige Mitgliedschaft: Josef u. Hildegard Fabian, Heidi Keber, Waltraud Kröll, Rudolf Leimgruber und Rudolf Roiko

Vorankündigung:

Die ÖZIV-Bezirksgruppe Leibnitz lädt herzlich zur diesjährigen **Jahreshauptversammlung am 11. April** ein. Der Bezirksvorstand freut sich auf ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, Freunde und Unterstützer.

Die Jahreshauptversammlung bietet allen Interessierten, eine gute Gelegenheit sich zu informieren, einzubringen und Teil einer starken Gemeinschaft zu sein.

Vereinsmeisterschaft der Kegelrunde

Am 23. Oktober 2025 fand im Gasthaus Thöny unsere alljährliche Vereinsmeisterschaft der Kegelrunde statt. Die Spannung hielt bis zur letzten Kugel an. Nach einiger Zeit standen die Sieger fest.

1. **Fritz Oswald**
2. **Hans Maurer**
3. **Gerti Hohl**

Da es bei uns üblich ist, dass jede:r aktive:r Keger:in für seine Bemühungen belohnt



wird, bekam jede:r einen Preis und ging zufrieden nach Hause.

Edelkastanie beim ÖZIV Haus in Voitsberg gepflanzt



Texte: Andrea Bauer

Fotos: Andrea Bauer und Reinhard Eberl

Ende Oktober 2025 trugen wir Erhebliches für die Erhaltung der Natur bei. Unser Obmannstellvertreter, Günter Salmutter, nominierte die BG Voitsberg nämlich für die Baumchallenge.

Gerne haben wir diese Herausforderung angenommen und unter reger Besucherbeteiligung unserer Mitglieder einen Edelkastanienbaum

vor unserem Vereinsheim gepflanzt.

Diese Veranstaltung haben wir gleich für Kastanienbraten sowie den Genuss von „Sturm“ genutzt. Erfreulicherweise wurde dies sehr gut von den Mitgliedern angenommen, sodass das Kastanienbraten auch 2026 wieder stattfinden wird.

Jahreshauptversammlung



Ende November 2025 fand im Festsaal in Rosental die jährliche Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe statt. Besonderer Dank geht an unsere Ehrengäste und natürlich an unsere Mitglieder, die diese Veranstaltung besucht haben.

Im Zuge der Jahreshauptversammlung wurden die langjährigen Mitglieder geehrt – mit einer Urkunde und einem kleinen Präsent bedankte sich der Vorstand der Bezirksgruppe für die langjährige Treue.

Dart-Vereinsmeisterschaft



Am 22. November 2025 flogen bei uns im Vereinsheim wortwörtlich die Pfeile. Unsere Vereinsmeisterschaft im Darts ging lustig und spannend über die Bühne. Für das leibliche Wohl wurde natürlich gesorgt und so konnten die drei Sieger:innen ihre Preise gestärkt entgegennehmen.

1. **Edi Brandstätter**
2. **Gerti Hohl**
3. **Andrea Bauer**

Der gesamte Vorstand gratuliert allen Gewinner:innen und bedankt sich für die Teilnahme.

WEIHNACHTSFEIER DES ÖZIV STEIERMARK IN BRUCK/MUR

Text: Julia Reisenhofer • Fotos: Susanne Neu

Am 18. Dezember 2025 fand die Weihnachtsfeier der ÖZIV Steiermark Landesleitung statt. Der Veranstaltungsort wechselt traditionell, um Abwechslung zu bieten und unterschiedliche Regionen einzubinden. In diesem Jahr fiel die Wahl auf das Restaurant MiraMonti in Bruck an der Mur, das den festlichen Rahmen für einen stimmungsvollen Abend bot. Zahlreiche Bezirksobleute und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der steirischen ÖZIV Bezirksgruppen folgten der Einladung. Für eine besonders feierliche, vorweihnachtliche Atmosphäre sorgten die weihnachtlichen Gesangsdarbietungen von Angelina Steinmetz, Michelle Harrer und Jenny Wandler, die das Publikum mit ihren musikalischen Beiträgen begeisterten.

Begrüßt wurden die Anwesenden vom ÖZIV Landesvizepräsidenten Peter Wanek-Pusset und seiner Gattin Antonella. Als Eigentümer der Firma Innofreight, zu der auch das Restaurant MiraMonti gehört, hießen sie die Gäste nicht nur offiziell willkommen, sondern sorgten auch persönlich für eine herzliche Stimmung. ÖZIV Landespräsident Roland Harrer durfte zudem Gäste aus Wien begrüßen: den Präsidenten des ÖZIV Bundesverbandes, Rudolf Kravanja, sowie den Bereichsleiter von ÖZIV SUPPORT und Geschäftsführer des ÖZIV Bundesverbandes, Gernot Reintaler.

Kulinarisch wurden die Gäste mit ausgezeichnetem Essen und aufmerksamem Service vom Team des MiraMonti verwöhnt.

Die Weihnachtsfeier zeigte einmal mehr den starken Zusammenhalt innerhalb des ÖZIV Steiermark und die Bedeutung persönlicher Begegnungen. Ehrenamtliches Engagement, gegenseitige Wertschätzung und das gemeinsame Feiern prägen die Arbeit des ÖZIV nachhaltig. Solche Veranstaltungen stärken das Miteinander und geben Kraft für kommende Aufgaben im neuen Jahr. Gerade in herausfordernden Zeiten ist dieses Zusammengehörigkeitsgefühl besonders wertvoll erlebbar.





BARRIEREN ABBAUEN, CHANCEN NUTZEN

Wichtige Impulse für inklusiven Tourismus in den Regionen Innsbruck und Seefeld in enger Zusammenarbeit mit dem ÖZIV

Text: Simone Pittl / Hannes Lichtner • **Fotos:** Innsbruck Tourismus und Tourismusverband Seefeld, Franz Oss

Das Reisen ist für die meisten Menschen ein wichtiger und selbstverständlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens - für Menschen mit Behinderungen ist das leider nicht immer der Fall. Oft gibt es zu wenige barrierefreie Angebote und auch nur sehr wenige Informationen darüber, wie eine solche Barrierefreiheit dann konkret vor Ort gestaltet ist. Gleichzeitig fehlt in vielen Betrieben oft noch die Expertise, wie man umfassende Barrierefreiheit umsetzt und inklusive Gastfreundschaft lebt. Gerade auch für den ÖZIV Tirol ist das ein wichtiges Thema, da barrierefreie Freizeit- und Tourismusangebote zusätzlich auch Vorteile für die heimische Bevölkerung bedeuten.

Insgesamt rund 24% der EU-Bevölkerung haben eine Behinderung oder Einschränkung, was die Zielgruppe auch für den Tourismus sehr relevant macht. Einen bedeutenden Teil dieser Gruppe stellen dabei auch Gäste mit altersbedingten Einschränkungen dar. Allein durch die demographische Entwicklung wächst der Anteil der Menschen über 65 Jahren, die als besonders reisefreudig gelten, immer weiter. Inklusive Reiseangebote werden in Zukunft also auch immer wichtiger werden.

Um diese Lücke zu füllen, haben **Innsbruck Tourismus und der Tourismusverband Seefeld** ein Projekt zur Förderung der Inklusion im Tourismus in den beiden

Regionen initiiert, welches vom ÖZIV Tirol fachlich unterstützt und anlässlich des Abschlusses am 5. Februar 2026 im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz präsentiert wurde. Das auch aus EU-Mitteln über das **Regionalmanagement Innsbruck-Land** finanzierte **LEADER-Projekt „Barrieren abbauen, Chancen nutzen“** soll nun durch einen neu entwickelten, detaillierten Praxisleitfaden für mehr Inklusion und Barrierefreiheit im Tiroler Tourismus sorgen und so langfristig Impulse für eine inklusive Tourismusedwicklung schaffen.

Michael Knaus, Obmann des ÖZIV Tirol, unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Barrierefreiheit ist kein Nice-

to-have, sondern ein Qualitätsmerkmal für die gesamte Region. Der Projektabschluss sollte kein Endpunkt sein, sondern der Auftakt für weiteres Engagement und den Ausbau von Expertise im inklusiven Tourismus. Für Menschen mit Behinderungen geht es um die wichtige gesellschaftliche Teilhabe an allen Lebensbereichen.“ Das Ergebnis ist nun auch ein „**Praxisleitfaden für inklusive Gastfreundschaft**“, der sich dabei vorrangig an Be-

herbergungsbetriebe richtet und dabei unterstützen soll, Barrieren zu erkennen und Potenziale für mehr Inklusion zu nutzen.

ÖZIV Tirol-Projektleiter Hannes Lichtner betont die sehr engagierte und gute Zusammenarbeit mit den beiden Tourismusverbänden Innsbruck und Seefeld. „Vor allem auch zusätzliche interaktive Workshops mit engagierten Tourismusbetrieben zusammen mit selbstbetrof-

fenen Expert:innen haben zu mehr gegenseitigen Verständnis geführt! Weiters wurde unsere Projektberatung durch die Mitarbeit und wichtige Expertise der Kolleg:innen von ÖZIV ACCESS unterstützt.“

**Presseausendung
siehe unter:**

[www.oeziv-tirol.at/
medien_presse/
presseausendung](http://www.oeziv-tirol.at/medien_presse/presseausendung)

WAHL DER VORSTÄNDE IN ÖZIV TIROL BEZIRKSVEREINEN

Text: Simone Pittl • **Fotos:** Bezirksverein Reutte, Bezirksverein Landeck/Imst, Bezirksverein Schwaz

Wie jedes Jahr wurde Weihnachten auch in unseren Bezirksvereinen wieder groß gefeiert! Unsere Bezirksvereine organisieren jedes Jahr neben anderen Aktivitäten, wie gemeinsamen Spieleabenden, Ausflügen oder sonstigen Aktivitäten auch immer tolle Weihnachtsfeiern mit einem guten Essen und geselligem Beieinander sein. Denn das gemeinsame Feiern von Festen ist wesentlich für die Förderung von sozialer Teilhabe unserer Mitglieder und bietet Raum sich gemeinsam auszutauschen und sich gegenseitig persönlich zu stärken.

Zu diesem Anlass wurden auch einige Vorstände in unseren Bezirksvereinen neu gewählt oder bestätigt:

So wurde in dem **Bezirk Schwaz** das bewährte Team rund um Obfrau Sylvia Schmidt-Meran wieder gewählt, mit Margit Maier als Stellvertreterin, Anita Buttenhauser als Schriftführerin, Christine Seir als ihre Vertreterin, Wilhelm Schmidt als Kassier und mit Alexander Hertlein als dessen Stellvertreter. (Foto rechts oben)



Einen neuen Vorstand gibt es hingegen im **Bezirk Reutte**: dort löste Martina Kaiser Hannelore Gebhard als Obfrau ab, diese wird

nunmehr ihre Stellvertretung übernehmen. Das Team setzt sich weiters aus Judith Schmitt als Schriftführerin, Margarethe Gierl als ihre Stellvertreterin, Helga Wolf als Kassierin und Christine Jagersbach als Kassier-Stellvertretung zusammen.

Im **Bezirksverein Lienz/Osttirol** wurde das bewährte Team Gaby und Wolfgang Geissler mit großer Mehrheit als Obfrau und Kassier bestätigt und wird nun auch von Ulrike Ortner als Schriftführerin verstärkt. Die wichtige Funktion der Kassaprüfer übernehmen Angelika Pitterl und Johann Egger.

Beim **Bezirksverein Innsbruck/Innsbruck-Land** wurde ebenfalls Bernold Dörrer in seiner Funktion als Obmann bestätigt. Das Team wird komplettiert mit Ulla Holzknacht als Obmann-Stellvertreterin und Kassierin, Bianca Hilweg als Schriftführerin, Stefan Lessiak als deren Vertretung und Hermann Monitzer als Kassier-Stellvertreter.

Und auch im **Bezirksverein Landeck/Imst** wurde (wieder-)gewählt: Andreas Kopp wurde als Obmann bestätigt, es bleiben als Stellvertreterin Sylvia Pintarelli, als Schriftführer Günter Knoll und als Kassier Markus Renner. Gabriele Schmid wurden als Kassier-Stellvertre-

terin und Cordula Mark Schriftführer-Stellvertreterin gewählt.



Wir bedanken uns bei unseren ÖZIV Mitgliedern für das fleißige Wählen und gratulieren herzlich den gewählten Vorstandsteams in unseren Bezirken! Alles Gute für die weitere gemeinsame Arbeit im Sinne von Menschen mit Behinderungen in Tirol!

Auch Sie wollen sich beim ÖZIV Tirol ehrenamtlich engagieren!?

Dann melden Sie sich gerne bei:
Katharina Loistl - ÖZIV Tirol
Tel.: 0512/ 57 19 83
E-Mail: office@oeziv-tirol.at



ÖAMTC Themenseite Behinderung und Mobilität

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um die Mobilität mit Behinderungen und begleitende Begünstigungen stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderungen & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung sind die ÖAMTC Expert:innen für Behinderungen & Mobilität gerne für Sie erreichbar. Kontakt und Infos unter: Telefon +43 1 711 99 21283 und www.oeamtc.at/behinderung-mobilitaet

Bezahlte Anzeige



-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität



IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / office@baumgartner-fahrzeuge.at

www.baumgartner-fahrzeuge.at

Bezahlte Anzeige

Design: www.zweimotig.at

© Lambach - freija



MEIN E-MOBIL
FÄHRT ÜBER
STUFEN

FRE-100 | für Stufen ab 69cm Treppenbreite
und bis 68° Steigung

E-Mobilität seit 2006.

Und Sie fahren grün und
s i c h e r r r r r

Der Treppenlift-Experte aus Edt bei Lambach für ganz Österreich
treppenlift-selectiv.at | 07245-20640

SELECTIV
Treppenlifte



QR-CODE SCANNEN
**GRATIS-KATALOG
ONLINE ANFORDERN!**

Retouren an: ÖZIV Bundesverband, 1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Bezahlte Anzeige

Wir beraten Sie gerne über
HILFSMITTEL, ALLTAGSHILFEN
 und vieles mehr!

02253/81060



hobi

www.hobi.at
office@hobi.at

HOBIGmbH
 Gewerbepark B17/II Straße 1/2
 2524 Teesdorf

Bezahlte Anzeige



Büro der Anwältin
 für Gleichbehandlungsfragen
 für Menschen mit Behinderungen

Die Behindertenanwaltschaft
 berät und unterstützt Menschen
 mit Behinderungen bei Diskrimi-
 nierung in der Arbeitswelt,
 bei Verbrauchergeschäften und
 in der Bundesverwaltung.

KONTAKT:
 Büro der Behindertenanwältin
 Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
 T: 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
 F: 01 7189470 3942
 E: office@behindertenanwaltschaft.gv.at

Beratungszeiten:
 Mo-Fr 09:00 bis 12:00 Uhr
 und nach Terminvereinbarung

www.behindertenanwaltschaft.gv.at



Bezahlte Anzeige

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**

**GEMEINSAM
 STATT EINSAM**




Gemeinsam sind wir stärker. Wer sind wir? Wir sind deine Gewerkschaft vida. Wir setzen uns für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein und kämpfen für eine barrierefreie Arbeitswelt.

Sei dabei bei der Inklusionstagung
16. Juni 2026
ÖGB- und Gewerkschaftshaus
 Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

vida.at/inklusionstagung
Melde dich jetzt an!

Werde Teil unserer Gemeinschaft:
vida.at/mitgliedwerden

